

Anzeigenpreise: Die 3 Ristm. hohe u. 45 Ristm. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Gesuche und Angebote von Stellungen und Wohnungen 25 Pfg. — Familien-Anzeigen 30 Pfg. — Anzeigen für die dreispaltige Textzeile 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Danziger

Bezugspreis: Durch die Austräger u. Vertreter 2,00 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Botensohn. Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

General-Anzeiger



Erscheint täglich nachmittags.

Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

mit der Nebenausgabe „Olivaer Zeitung“.

Hauptgeschäftsstelle:

Danzig, Dominikswall Nr. 9.

Betriebsstörungen, Streik, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadenersatz oder Nachlieferung der Zeitung.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Bencke. — Für Inserate verantwortlich Julius Schenke. — Druck und Verlag Paul Bencke, sämtlich in Danzig.

Nr. 178

Danzig, Montag, 2. August 1926

13. Jahrgang.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Deutschland in der Völkervereinigung.

Die Völkervereinigung hat im Außenministerium in Paris eine Sitzung abgehalten und sich hauptsächlich mit der Frage der Entwaffnung Deutschlands und der letzten darauf bezüglichen Note des Generals Walch beschäftigt. Näheres war darüber nicht zu erfahren. Die Völkervereinigung soll außerdem über die zwischen Deutschland und Dänemark strittige Verteilung der Untertanen bei der Volksabstimmung in Nordschleswig verhandelt haben. Wahrscheinlich ist auch der Gernerseimer Skandal, für den noch keinerlei ausreichende Genugtuung gegeben ist, zur Sprache gekommen.

Der Enqueteausschuss über den inneren Getreidemarkt.

Der zweite Unterausschuss des Enqueteausschusses für Landwirtschaft beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit der Gesamtstruktur des inneren Getreidemarktes. Der Leiter der Preisberichtsstelle beim Deutschen Landwirtschaftsrat erklärte, daß der amerikanische Händler über die Vorgänge an den Getreidemarkten besser orientiert sei als der deutsche, und stellte fest, daß die statistischen Arbeiten, besonders die Saatenstandsstatistik des Statistischen Reichsamts, recht mangelhaft seien und einer Verbesserung dringend bedürften. Für die deutsche Landwirtschaft sei es nicht nur wichtig, zu produzieren, sondern auch wirtschaftlich sich so zu bilden, daß sie die Absatzverhältnisse übersehen könne. Durch gemeinsame Arbeit müsse den Landwirten von einer bestimmten Stelle aus die Kenntnis der einschlägigen Verhältnisse vermittelt werden.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Reichswehrminister Dr. Gessler hat den Truppenverbänden, die in der Hochwasserzeit der letzten Wochen vielfach Hilfe im Reich geleistet haben, seine Anerkennung ausgesprochen.

Dessau. Der Haushaltsausschuss des Anhaltischen Landtages hat dem Entwurf eines Staatsvertrages mit dem Reich wegen Fertigstellung des Mittellandkanals zugestimmt und das Staatsministerium zum Abschluß ermächtigt.

Braunschweig. Das von der früheren braunschweigischen Regierung erlassene Verbot der Deutschvölkischen Freiheitspartei ist von der jetzigen Regierung des Freistaates Braunschweig aufgehoben worden.

München. Graf Lerchenfeld, der neue deutsche Gesandte in Wien, wird aus dem parlamentarischen Leben ausscheiden und sein Mandat niederlegen.

München. Gegen den Reichstagsabgeordneten Dr. Levi soll ein Disziplinarverfahren wegen Beleidigung des bayerischen Justizministers Görtner eingeleitet werden. London. Gerichten zufolge ist der chinesische General Tchangschin von den nationalistischen Truppen bei Hankau schwer geschlagen worden. 2500 Mann seiner Truppen sollen getötet worden sein.

Warschau. Polnische Blätter berichten, daß Jerszynski nicht einem Verurteilungserkenntnis, sondern erschossen worden sei. Auf seinem Schreibtisch habe man ein vom „Kommunistischen Geheimen Revolutionsrat“ unterzeichnetes Todesurteil gefunden.

Die kommende Genfer Völkervereinigung.

Besorgnisse wegen der Haltung Polens.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt, es fanden gegenwärtig zwischen verschiedenen Völkervereinigungen vertrauliche Meinungsaustausche über die bevorstehende bedeutende Tagung des Rates und der Völkervereinigung in Genf statt. Der britischen Regierung liege hauptsächlich daran, daß Deutschland Aufnahme in beide Körperschaften ohne Zwischenfälle, wie sie sich im März ereigneten, vor sich gehe. Aus diesem Grunde werde gefordert, daß Deutschlands Wahl in die Völkervereinigung und den Völkervereinigungsrat am allerersten Tage erfolgen soll, während die Wahl für die nichtständigen Sitze auf acht bis zehn Tage später verschoben werden soll. Warschau fordere jedoch u. a., daß Polen für eine der neu geschaffenen nichtständigen Sitze mit dreijähriger Dauer am gleichen Tage gewählt werde wie Deutschland für einen ständigen Sitz.

Die Forderung Polens gehe jedoch noch weiter. Polen verlange, daß es durch eine Zweidrittelmehrheit der Versammlung für wiederwählbar erklärt werde, und zwar nicht, nachdem es drei Jahre im Rat gewesen sei, sondern im Voraus, also schon bei der ersten Wahl. Dadurch hoffe es, gleich von Anfang an, ein sechsjähriges Mandat an Stelle eines dreijährigen zu erhalten. Verschiedene Völkervereinigungsglieder einschließlich der skandinavischen Mächte widersetzten sich diesem Verlangen mit Nachdruck. Schließlich fordere Polen noch die Streichung der Bestimmung des Lord-Cecil-Planes, durch die ungewisser Widerstand von Seiten eines nichtständigen Mitgliedes verhindert werden soll. Diese polnischen Forderungen hätten natürlich Besorgnisse verursacht.

Von Seiten Spaniens sei eine Überraschung mög-



Präsident Calles von Mexiko.

lich. Es sei keineswegs ganz sicher, daß sich Spanien bereit erklären werde, einen dreijährigen Sitz wie Polen anzunehmen. Es sei jedoch anzunehmen und möglich, daß, nachdem Deutschland seinen Sitz im Rat eingenommen habe, der Anspruch Mexikos auf einen ständigen Sitz von Berlin und Paris unterstützt werden würde.

Mexiko weist den päpstlichen Nuntius aus.

Eine Erklärung des Präsidenten Calles.

Nachdem die mexikanische Regierung schon zahlreiche katholische Geistliche, die nicht Mexitaner sind, des Landes verwiesen hatte, hat sie jetzt beschlossen, auch dem Geschäftsführer des päpstlichen Stuhls, Monsignore Grefel, mitzuteilen, daß er binnen 24 Stunden das Land zu verlassen habe.

In einer Ansprache an eine Abordnung der Gewerkschaften führte Präsident Calles aus, daß die Regierung vollumfänglich mit der Lösung von schwerwiegenden nationalen Aufgaben, wie der Aufstellung des Budgets, der Verbreiterung des öffentlichen Unterrichts und der Entfaltung der industriellen und landwirtschaftlichen Kräfte des Landes beschäftigt war. Calles fuhr fort: „In diese Aufgaben vertieft, hat die Regierung das katholische Element fast vergessen, als gerade im schwersten Augenblick meiner Amtszeit die katholische Priesterschaft in ihrem Haß einen Anschlag gegen die Regierung verübte, indem sie in der reaktionären Presse erklärte, daß sie die neue Verfassung der Republik nicht anerkenne, und indem sie allen ihren Anhängern befahl, der Verfassung nicht zu gehorchen und sie zu bekämpfen. Die Priesterschaft erklärte, daß die religiösen Bestimmungen der Verfassung für Mexiko schimpflich und schändlich seien und daß sie nicht befolgt werden sollten. Angesichts dieser Haltung muß die Regierung entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen mit der ganzen Strenge des Gesetzes das Vorgehen der Priesterschaft bekämpfen.“

250 Erkrankungen in Herzfelde.

Tierarzt Dr. Gaul unter Anklage.

Die Vergiftungs-epidemie in Herzfelde im Kreise Niederbarnim konnte noch nicht zum Stillstand gebracht werden. Die Gesamtzahl der Erkrankten in Herzfelde und Umgebung ist auf 250 gestiegen. Auch mehrere Pflüger und Pflügerinnen des Kreiskrankenhauses in Rallberge sind erkrankt und konnten ihren Dienst nicht mehr versehen.

Über die Vorgeschichte dieser Epidemie wird folgendes bekannt: Schlächtermeister Reiser hatte auf dem Lehngut in Herzfelde eine Rottschlachterei eines seit mehreren Tagen bereits erkrankten Kindes vorgenommen. Das Tier war an Lungenentzündung erkrankt und am Sonnabend an Entzündung zusammengebrochen. Nach der Schlachtung kaufte Reiser das Fleisch des Kindes für einen auffallend billigen Preis und ließ es durch den Tierarzt Dr. Gaul untersuchen. Dem Tierarzt war die Erkrankung des notgeschlachteten Tieres bekannt und es mußte nach den bestehenden polizeilichen Veterinärvorschriften zum mindesten eine bakteriologische Untersuchung von Fleischproben des betreffenden Kindes vorgenommen werden, bevor das Fleisch zum Verkauf gelangen durfte. Dies hat Dr. Gaul unterlassen und deshalb ist dem Tierarzt grobe Fahrlässigkeit in seiner Amtshandlung nachgewiesen worden, die zur Einleitung eines Strafverfahrens bei der Staatsanwaltschaft III in Berlin geführt hat.

Deutsche Großflugzeuge am Baitalsee.

Weiterflug nach Peking?

Die zwei Großverkehrsflugzeuge der Deutschen Luft-Hansa, die am 24. Juli in Berlin auf dem Tempelhofer Flughafen gestartet waren, sind auf ihrem Flug über

Königsberg—Moskau, nach Überquerung des Urals, nach in Berlin eingetroffenen Meldungen in Irkutsk am Baitalsee gelandet. Die Gesamtzeit des als Zuverlässigkeitsflug geplant gewesenen Fluges, der Erfahrungen für einen späteren transsibirischen Luftverkehr ergeben sollte, beträgt 5½ Tage, trotz eines eintägigen Aufenthalts am Ural, der zu Studienzwecken benutzt wurde. Die zurückgelegte Strecke beträgt 6700 Kilometer.

Die Deutsche Luft-Hansa veröffentlicht einen Bericht über den Flug ihrer beiden Großflugzeuge nach dem Baitalsee, in dem es heißt: Bei der hohen Betriebssicherheit der Großflugzeuge, die den ganzen 6700 Kilometer langen Weg von Berlin bis Irkutsk ohne Defekt planmäßig zurücklegten, verlief auch dieser Flug ohne Zwischenfall. Mit dem Erreichen des Baitalsees ist das vorläufige Ziel erreicht. Die Zurücklegung der gewaltigen Strecken in fünfzehn Flugtagen mit zahlreichen Landungen und mehr oder weniger lange andauernden Aufenthalt muß in Anbetracht der Tatsache, daß normale Verkehrsflugzeuge verwendet wurden, als vielversprechende Leistung gewertet werden. Die Weiterführung des Fluges nach dem Osten wird entscheidend durch Gestaltung der politischen Lage in China beeinflusst. Nach den bisher vorliegenden Nachrichten sind die Verhältnisse dort noch so unklar, daß die chinesische Regierung zögert, den deutschen Flugzeugen die Zusage für ungehinderten Durchflug durch die Mongolei bzw. Mandchurie oder für den Einflug zwecks Abstattung eines Besuchs in Peking zu geben.

Winterwetter in der Schweiz und in Italien.

Pfandautos im Schnee stecken geblieben.

Jetzt, mitten im Hochsommer, gerieten die Reisenden, welche den Furta- und Grimfelpaß, die das Berner Oberland mit dem Walliser- und Götthardgebiet verbinden, in einen furchtbaren Schneesturm, wie er um diese Jahreszeit seit Jahrzehnten nicht vorgekommen ist. Die Automobilposten von Andermatt blieben hinter Gleiß im Rhodengleiserfied und konnten ihr Ziel, die 2162 Meter hohe Grimfelpaßhöhe, nicht erreichen, da große Schneeverwehungen herrschten. Auf der Paßhöhe wurde der Sturm zum Orkan, der derartige Schneemassen aufwirbelte, daß auch die Automobilposten in Weiringen unterhalb der Grimfelpaßhöhe im Schnee steckenblieben und, nachdem sie in stundenlangem Arbeit wieder flottgemacht waren, wieder die Rückreise ins Tal antreten mußten.

Die römischen Blätter berichten von weiteren schweren Stürmen in Norditalien. Bei Parenza lag der Hagel 5 Zentimeter hoch. Die Berge in der Provinz Trient sind mit Schnee bedeckt. Der Sturm hatte eine Stundengeschwindigkeit von 98 Kilometer. Die Temperatur ist stark gesunken.

Vertrauensvotum für Poincaré.

Mit 380 gegen 150 Stimmen.

Bei der Generaldebatte über die neuen Finanzvorlagen in der Französischen Kammer ergriff Ministerpräsident Poincaré das Wort zu einer großen Rede, während der er von den Kommunisten wieder mehrere Male heftig unterbrochen wird.

„Die Zusammenfassung des Kabinetts“, so meint er, „ist das bestimmte Zeugnis für das allgemeine Gefühl, von dem wir uns bei allen unseren Handlungen inspirieren lassen wollen. Wir dürfen jetzt nicht an die Vergangenheit denken. Wir befinden uns in einer Krise, welche die Kommunisten nur verschärfen, alle anderen Parteien aber beilegen möchten. Seit der Vorlage des Sachverständigenquartettens hat noch nichts getan werden können. Die Sachverständigen hatten erklärt, daß wir früher oder später die Währungsstabilisierung erreichen müssen; dazu seien vorübergehende Maßnahmen notwendig, von denen die beiden wenigsten der Ausgleich des Budgets und eine Erleichterung der Lage des Schatzamtes sind. Die Sachverständigen hatten beschlossen, daß das Schatzamt sofort 2½ Milliarden Frank brauche; aber seitdem ist der Unterschied zwischen den Einnahmen und den notwendigen Ausgaben noch größer geworden.“

Was ist zu tun, um dieser schwierigen Lage abzuhelfen? Sicherlich, ein Gesamtfinanzierungsplan ist notwendig. Das vorliegende Projekt ist nur ein Beginn. Wir müssen schnell handeln. Der Abgeordnete Auriant hat uns Mangel an Einfällen vorgeworfen. Wir haben alle Fingerzeige und Ratsschlüsse berücksichtigt; aber wir müssen noch heute handeln, sonst verliert der Staat täglich 16 Millionen. Dies ist der erste Vorschlag innerhalb der Gesamtheit der durchaus notwendigen Maßnahmen. Im übrigen werden die Währungen der Steuerpflichtigen nicht vergrößert. Diese Einnahmequellen stellen einen billigen Ausgleich des Budgets her. Sie ermöglichen eine Erleichterung der Lage des Schatzamtes und verschaffen einen ersten Betrag für die Tilgungskasse.

Nach der Rede Poincarés beschloß die Kammer mit 380 gegen 150 Stimmen die Generaldebatte über den Finanzentwurf der Regierung zu beenden und in die Einzelberatung einzutreten.

Aus dem Freistaat.

Zoppoter Waldoper.

Die gestrige, vom Wetter begünstigte Aufführung des „Lohengrin“, die vierte, fand vor einer nach vielen tausenden zählenden Zuhörerschaft statt, die der Wagnerischen Offenbarung in gespanntester Aufmerksamkeit, ja mit wahrer Kunstandacht lauschte und sich an der ergreifenden Handlung und der szenischen Pracht erbaute und ergötzte. Vor Beginn des Vorspiels wies von der Bühne herab ein Herr mit eindrucksvollen Worten darauf hin, daß die Aufführung durch Rundfunk unter Benützung von 15 deutschen Großfunkstationen etwa drei Millionen Zuhörern vermittelt werden würde, ein für die Zoppoter Waldoper höchstbedeutsames Ereignis. Der Redner dankte allen, die sich um das Zustandekommen dieser Leistung verdient gemacht haben, insbesondere dem Oberbürgermeister von Zoppot, Dr. Laue, dem Oberspielleiter Merz, dem Dirigenten, Professor Dr. v. Schilling, den mitwirkenden Künstlern, dem Chor und nicht zuletzt dem Orchester. Dann erklang das wundervolle Vorspiel in himmlischer Schönheit.

Die Titelfolle lang Kammerfänger Martin Dehmann von der Städtischen Oper in Berlin. Dem Gesang dieses mit ungemein glänzenden Stimmteilen ausgestatteten Künstlers zu hören und sein packendes Spiel zu schauen, war ein großartiger, unvergeßlicher Genuß. Die Elsa wurde von Maria Füll-Grebe von der Berliner Staatsoper mit nicht besonders kräftiger und hin und wieder tremolierender Stimme, aber nichtsdestoweniger musikalisch vornehm und an manchen Stellen mit hoher Anmut und Lieblichkeit gesungen; ihr Spiel wirkte sehr überzeugend. Theodor Scheibl von der Staatsoper in Berlin war ein in Gesang und Spiel hervorragender Telramund, und seine

Partnerin Gertrud Bindernagel (Ortrud), ebenfalls von der Staatsoper, leistete in jeder Hinsicht Lobenswertes. König Heinrich wurde von Otto Helgers wieder in ausgezeichneter Weise verkörpert. Alfred Schütz vom Danziger Stadttheater war ein prächtiger Heerrufer; schade nur, daß die Stimme ziemlich angegriffen war. Die Chöre klangen im allgemeinen recht sicher und frisch, sie verdienten warme Anerkennung. Das Orchester stand auf der Höhe seiner schwierigen Aufgabe. Die Spielleitung waltete ihres Amtes wieder mit bestem Gelingen.

So war auch der gestrige Tag der Richard Wagner-Festspiele von herrlichem Erfolge gekrönt. Die Zuhörerschaft spendete bei den Abschlüssen lebhaften Beifall und brachte am Ende der Aufführung den Solisten, dem Spielleiter und dem Dirigenten, die durch prachtvolle Blumen Spenden und Kränze geehrt wurden, stürmische Huldigungen dar.

Morgen (Dienstag) geht die Festspielwoche auf der Zoppoter Waldbühne zu Ende. Möge jeder, der es ermöglichen kann, diese letzte Gelegenheit benützen, sich einen Kunstgenuß zu verschaffen, an den er sicherlich sein Leben lang mit Freude und Genugtuung zurückdenken wird!

Dr. W. Sohn.

Kriegerverein Königin Luise-Oliva. Der Verein feiert am Sonntag, d. 8. August sein Sommerfest. Infolgedessen fällt die Monatsversammlung am Mittwoch den 4. August aus. Der Vergnügungsausschuß hat dafür gesorgt, daß das Sommervergnügen reich an Abwechslung sein wird. Der Reinertrag ist für wohltätige Zwecke bestimmt. Näheres ist aus dem Anzeigenteil dieses Blattes am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend zu erfahren.

Im Lichtspielhaus Oliva läuft auf vielseitiges Verlangen noch heute der große Schlingelfilm „Sohn im Korb“. Schlingel hat hier die Gelegenheit, seine große

Kunst in den verschiedensten Variationen zu zeigen. Diese Minuten vergeht man nicht. Außerdem das weitere, äußerst interessante Programm.

Technische Hochschule Danzig. Der Dr. Ing. Georg Schnabel, Danzig, ist als Privatdozent für das Lehrgebiet „Ausgewählte Kapitel aus der Schiffs- und Flugzeugtechnik“ in der Abteilung für Schiffs- und Flugzeugtechnik der Technischen Hochschule Danzig zugelassen worden.

Dominik. Der Danziger Dominik wird zwar erst am 5. August eröffnet, aber in der Schaubuden- und Karussellstadt herrscht gestern schon Hochbetrieb. In unheimlichem Gedränge wird man durch die Budenreihen geschoben und kann wieder über vielerlei staunen. Achterbahnen, Karussells, Würfelbuden, Affentheater, Ringkämpferbuden, Teufelsräder, russische Schaul, Elektroschau, Mausefalle usw. wechseln in bunter Reihenfolge; auch gibt es eine Dame ohne Kopf zu sehen und einen Maler, der an Händen und Füßen verkrüppelt ist und mit dem Pinsel im Munde Aquarelle und Zeichnungen herstellt.

Ein Güterzug in Zoppot entgleist. Vorgestern nachmittag um 5.25 Uhr entgleisten vier leere Wagen des Güterzuges 86, der um diese Zeit Zoppot in Richtung Strehlin passieren sollte, an einer Wache unmittelbar vor dem Bahnhof Zoppot. Worauf die Entgleisung zurückzuführen ist, konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Allem Anschein nach ist die Wache, ehe die letzten vier Wagen sie passiert hatten, wieder zurückgestellt worden. Die Entgleisung hatte zur Folge, daß über zwei Stunden der Vorortverkehr Danzig-Zoppot nur eingleisig aufrecht erhalten werden konnte. Die fahrgäste des unmittelbar nach der Entgleisung in Zoppot eintreffenden Vorortzuges mußten auf freier Straße aussteigen. Der Fernverkehr erlitt durch diesen Unfall keinerlei Betriebsstörung.

1.-15.
August

Danzig staunt!

Saison-Ausverkauf

Für Kinder:
Extra kräft. Schultiefel
mit starken Böden
Gr. 31/35 **8.50**
Gr. 24/30 **7.50**

Für Damen:
Edit Chevreau und Boxcall
Spangenschuhe mit fran-
zösisch. und amerik.
Absatz in schwarz, erst-
klassiges Markenfabrikat.
Alle Größen **14.50, 9.90**

Für Damen:
Lack - Spangenschuhe
mit französisch. u. amerikani-
schem Absatz, streng moderne
Formen.
Alle Größen **13.75**

Für Herren:
Herrentiefel u. Halbschuhe
in schwarz und braun
echt Chevreau, echt Boxcall,
echt Rahmenarbeit
Sportstiefel mit Doppel-
sohle, alle Größen
15.50, 11.90, 10.75

Der gesunkenen
Kaufkraft entspr.
verkaufen wir Qualitäts-
schuhwaren zu einem Bruch-
teil des tatsächlichen Wertes

Riesenvorräte
von Luxus- und Gebrauchsschuhwaren für
Herren, Damen und Kinder
Ein jeder sollte diese Gelegenheit benutzen
Unsere **12 Schaufenster** sagen Ihnen alles

Wir nennen Ihnen nur
unsere Serienpreise.
Rest- und Einzelpaare
noch weit **billiger**

**Massenandrang ist
zu erwarten, kom-
men Sie frühzeitig!**

Werner

Das größte Schuhspezialgeschäft des Frei-
staats mit der größten Auswahl

Danzig
Wollberggasse 2-4
Langgasse 9-10

Langfuhr
Hauptstraße Nr. 117

Zoppot
Seestraße Nr. 37

Das graue Leben.

Roman von Otfried von Hanstein.

29. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Gleichviel. Er hatte den Grafen kennen gelernt, und noch wagte er nicht dem nachzuspüren, was er heute bemerkt, aber er gelobte sich, seinem Schwur treu zu bleiben. Er wollte nie vergessen, daß Dorotheas Gatte sein Freund war. Er hätte ausschlagen mögen in Kammer und Weh. Sie waren durch den Park gegangen. Diesmal war die Gräfin nicht im Garten. Vergebens blickte Helmut sich nach ihr um. Von Jose sprach kein Wort. Sie bestiegen ihr Auto. Dunkel lag hinten im Garten die stolze Villa. Nur aus einem Fenster schimmerte ein lautes Licht.

Da dort Dorothea und weinte?
Sag dort der Graf und wann über seine Ehe nach?
Beides war richtig. Dort saß der fröhliche Graf in seinem Stuhl und streichelte mit seiner feinen durchsichtigen Hand den braunen Scheitel seiner jungen, weinenden Frau.
Helmut schaute den Freund an.
Siehst Du, Jose, nun ist es vorbei.
Sei ein Mann. Ich habe an Dich eine Botschaft.
Von Dorothea?
Von der Gräfin Trachenburg. Sie will Dir selbst Bescheid sagen.
Jose!
Sie erwartet Dich morgen um elf Uhr. Dann ruht der Graf noch. Aber bedenke, sie will nichts, als Dir Gebetswohl sagen. Sie darf nichts anderes wollen! Du weißt, was Du dem Grafen heute abend versprochen hast.
Ich weiß es und werde es nicht vergessen!

9.
Wieder war es eine schlaflose Nacht, die Helmut brachte, und von Jose war im Innersten seines Herzens bei dem Gedanken froh, daß es morgen fortging. Auf hoher See hoffte er, den Freund wieder in das seelische Gleichgewicht zu bekommen. Was hatte es hier noch für einen Zweck? Ungern hatte er den Bitten der Gräfin nachgegeben, aber er fühlte selbst, daß eine letzte Aussprache beiden ein Bedürfnis sei, und er vertraute auf Helmut.
Als dieser den wohlbekannten Weg bis zur Villa durch den Park entlang schritt, kam er sich vor wie ein Dieb, der

im Begriff steht, sich an fremdem Eigentum zu vergreifen. Er zauderte einen Augenblick, ehe er die Tür öffnete, und als ihm der Diener entgegentrat, hatte er nicht den Mut, nach der Gräfin zu fragen, sondern fragte nach dem Grafen. Der Herr Graf ruhen noch, aber die gnädige Frau Gräfin erwarten den Herrn.

So war es entschieden. Er fühlte, wie die Farbe sein Gesicht verließ und seine Knie beben, als er dem Diener folgte.
In einem einfachen dunklen Kleid, das ihr schmales Gesichtchen noch bleicher erscheinen ließ, trat ihm Dorothea entgegen. Wie er sie vor sich sah, brach ihm das Herz. Er war seiner Sinne kaum mächtig. Da, nur wenige Schritte von ihm entfernt, stand sie, nur den Arm brauchte er auszustrecken, um sie an seine Brust zu ziehen, er fühlte es, sie liebte ihn im Grunde ihres Herzens noch. Eine verzehrende Sehnsucht ergriff ihn, sie einmal, ein einziges Mal in seine Arme zu reisen, ihren Mund noch einmal zu küssen, aber sein Fuß war wie gelähmt und haßte am Boden, und zwischen ihnen war, unsichtbar, aber unüberbrückbar, eine Scheidewand, die sie trennte für immer.

Gnädige Frau haben mir gestattet.
Wie albern kamen ihm die Worte vor, die er sprach. Sie schaute ihn ernst an.
Daß die Phrasen, Helmut! Das Schicksal hat es so gewollt, daß wir uns heute noch einmal gegenüberstehen. Was sollen wir uns wehren und unsere Herzen hinter höle Worte verschütten?
Dorothea, ich will Dir noch einmal schwören, daß es nicht meine Absicht war, Deine Ruhe zu stören.
Ich weiß es, und ich ärgere Dir nicht.
Ich gehe heute wieder fort und ich gehe für immer.
Ja, nun gehst Du für immer!
Es klang wie ein lautes Meinen durch ihre zitternde Stimme, dann schluchzte sie leise auf und sank in einen Stuhl.
Helmut stand regungslos, aber auch seine Stimme bebt.
Dora, hast Du mich denn noch immer lieb?
Warum fragst Du, was ich Dir nie beantworten darf?
Oh, Dora, warum hast Du damals so vornehm gehandelt! Ich durfte Dich doch nicht mit mir ins Elend reißen! Warum hast Du nicht gewartet?
Ich habe gewartet, aber Du bist nicht gekommen.
Du hast gewartet?
Ein Mädchen fühlt wohl anders als ein Mann, ich

glaubte, wenn ich Dir anböte, mit Dir hinauszugehen in die Welt, Du würdest glücklich sein und nicht lange bedenken, Du aber ärgertest, und das verletzte meine Eitelkeit. Mein Herz war nur Liebe. Du hattest daneben noch Deine Klugheit. Du hattest Recht. Vielleicht wären wir beide gestorben und verdorben, aber gleichviel, wir hätten auch Jungen, heißen Glüdes genossen, die uns entschädigt hätten für Jahr der Leids. — Nun werden wir in Ehren a- aber wir kennen auch das wahre Glück nicht. Ich nicht in Du nicht. — Ich habe Dir unrecht getan, Du Armer! Verzeih! Ich weiß nun erst, seit gestern erst, wie arsch Dein Opfer war. Ich bin ja reich wie Du. Ich habe einen Gatten, den ich ehren muß, der mir der treueste Freund ist, den es geben kann, ich habe eine glänzende Stellung in der Welt... oh, Helmut, ich gäbe ja alles hin, wenn ich mit Dir das geringste Brot teilen dürfte!

„Dorothea!“
„Nein, ich bin undankbar. Ich habe ja mein Kind. Und nun geh! Ich wollte Dich ja nur um Verzeihung bitten. Ich wollte nur nicht in Größ von Dir scheiden. Nun ist es genug. Ach, Helmut, nun wird es Jahre dauern bis ich diesen Tag verbunden habe! Es wäre besser, viel besser gewesen, Du wärest nie gekommen!“
„Nein, Dorothea, es ist besser so. War es nicht ein Auf des Schicksals, der mir Dein Kind in den Weg führte und mich mit Deinem Gatten befreundet werden ließ? Nun wissen wir beide, daß unsere Herzen noch die alten sind, daß ich Deiner Liebe so würdig bin, wie Du der meinen. Dann aber weiß ich, daß Du mir nicht mehr zürst, daß Du mich nicht mehr verachtet, und das tat mir so weh. — Ich aber weiß weiter, daß Du nicht unglücklich bist, denn ich kenne Deinen Gatten, und ich schäme und ehre ihn.“
„Helmut, warum bist Du nicht damals gekommen, wie Onkel Senator Dir sagte, nach einem Jahre?“
„Da lag ich krank und besinnungslos in den Säulsen von Yukatan. — Leb wohl, leb wohl, meine süße Dorothea, für immer!“
Sie trat heran. Er legte den Arm um ihre Gestalt, sie schmeigte sich an seine Brust. Sie hob ihr Köpfchen empor und bot ihm die Lippen. Er beugte sich nieder, ein taumelnder Rausch ergriff ihn, er wollte ein einziges Mal diese holden Lippen, die sich verlangend ihm boten, küssen... dann aber schob er sie sanft von sich.
(Fortsetzung folgt.)

Beilage zum „General-Anzeiger.“

Nr. 178 — Montag, den 2. August 1926

Irrungen von heute und gestern.

Mit Mühe und Not haben die Berliner Zentralinstanzen in dem Magdeburger Justizkonflikt einen vorläufigen Waffenstillstand zu Wege gebracht. Man will sozusagen wieder von vorn anfangen, hat nach dem Magdeburger auch den Berliner Beauftragten der Kriminalpolizei zurückgezogen und möchte zunächst wieder einmal in das notwendige und seit uralter Zeit überlieferte Dunkel der gerichtlichen Voruntersuchung zurückflüchten, das in diesem Falle, sehr zum Schaden der Sache, um der leidigen Sensationslust namentlich der großstädtischen Presse willen nicht respektiert worden ist.

Was sich hier entwickeln zu wollen schien, war von einem regelrechten Kleinkrieg der Landeshauptstadt gegen die alte berühmte Festung an der Elbe schon nicht mehr sehr weit entfernt. Aber gerade in dem Augenblick, als gegen Magdeburger Richter zum Generalssturm geblasen wurde, hielten es die maßgebenden Regierungsstellen in Berlin doch für richtig, „das Ganze halt“ zu kommandieren, und so ist das Geschehene glücklicherweise zum Stehen gekommen. Bei Fortdauer dieser Zustände hätten sich ja in der Tat auch nur die ausgesprochenen Feinde des Staates und der bürgerlichen Gesellschaft vernünftiger Weise reiben können. Man denke: Landeskriminalpolizei gegen örtliche Kriminalpolizei, Berliner Instanzen gegen Staatsanwalt und Untersuchungsrichter einer großen Provinzialstadt, eine der Aufklärung dringend bedürftige Mordangelegenheit auf das tote Gleis politischer Tendenzen geschoben, mit denen sie unmöglich nur das mindeste zu tun haben kann — eine traurigere Verwirrung der Geister, eine schlimmere Zerrfährung der Öffentlichkeit kann es ja schon gar nicht mehr geben.

Und man sieht: böse Beispiele verderben auch auf diesen überaus heißen Gebieten die guten Sitten. In einem solchen Dilemma haben wir einen Berliner Badegast nachlässigerweise für dreißig- oder vierzigtausend Mark zuwelen aus dem Schlafzimmer geraubt. Die Polizei greift sich nach einigen Tagen einen berüchtigten Passantenfänger, der sie, als es sich darum handelt, das gestohlene Geschmeide wieder zur Stelle zu schaffen, ganz artig an der Nase herumführt und schließlich bei Nachgrabungen im Walde hurtig entklimpft. Nun erhebt sich auch hier die Streitfrage: Wen trifft die Verantwortung? Den örtlichen Hüter der öffentlichen Ordnung oder die aus Berlin entsandten Beamten der Landeskriminalpolizei? Haben Eifersüchteleien zwischen diesen und jenen das Verfahren aufgehoben und zu Mißerfolgen geführt oder war es sonst hasbar zu machen für diesen neuen Triumph des Verbrechertums, das ja nachgerade aller kriminalistischen Bemühungen unserer hochwohlwollenden Polizei zu spotten scheint? Hat der ewige Drang, zu reformieren, etwa zunächst nur verderben, was gut war, ohne daß Aussicht besteht, das Bessere, dem man mit Einrichtung der Landespolizei nachstrebte, auch nur in absehbarer Zeit zu erreichen?

Empfindungen ganz anderer Art wurden durch eine Gerichtsverhandlung aufgeführt, die dieser Tage ein Berliner Schöffengericht beschäftigte. Wieder einmal war es Herr Dr. Schacht, der Reichsbankpräsident, der sich in seiner Ehre durch Angriffe aus den Kreisen der geschädigten alten Reichsbankgläubiger gekränkt fühlte und auch erreichte, daß der Schuldige zu einer Geldstrafe von mehreren hundert Mark verurteilt wurde. Es war ihm vorgeworfen worden, daß er seine Verurteilung, die berüchtigten rot gestempelten Tausendmarktscheine zur Aufwertung zuzulassen, mit dreifachen Bürgen begründet habe, um die armen Besitzer dieser zu bloßer Mafultur entwerteten Banknoten von der Geldentwertung irgendwelcher Ersatz- oder Entschädigungsansprüche abzusprechen. In der Verhandlung kam zur Sprache, daß noch in der schwersten Inflationszeit, also 1922 und 1923, Tausendmarktscheine auf den alten Platten gedruckt wurden und infolgedessen längst verklungene Jahreszahlen zeigten, bis zurück zum Jahre 1910 — also Goldmark vorläufigen, während es sich in Wirklichkeit natürlich um nur sehr minderwertiges Papiergeld handelte. Die Verteidigung hielt Herrn Dr. Schacht entgegen, daß er bei seiner öffentlichen Behandlung dieser Frage den Eindruck erweckt habe, als ob die Reichsbank, wenn sie hier irgendwelche Aufwertungsforderungen zugestanden hätte, mit Gesamtaufwendungen von 128 Milliarden Mark rechnen müßte, während tatsächlich nur der Papierwert der alten Tausendmarktscheine allenfalls diese Summe erreichte. Also Jongleurstückchen, Täuschungsversuch usw. Das Gericht ließ indessen diese Auslegung, die den Reichsbankpräsidenten ganz unmöglich gemacht hätte, nicht gelten. Er habe die Pflicht, die Interessen der Reichsbank zu vertreten, und trage die Verantwortung für die Aufrechterhaltung der deutschen Währung. Bei der bekannten Stimmung in den Kreisen der geschädigten Inflationsgläubiger hätte er auch mit weitgehenden Forderungen bis zur Höhe des Nennbetrages der Tausender rechnen müssen, und so blieb dem Gericht nichts anderes übrig, als dem Reichsbankpräsidenten die Reinheit seiner Ehre abermals feierlich zu bescheinigen.

Auch die Schöffengerichte werden sicherlich mit den geschädigten Reichsbankgläubigern lebhaftes Mitgefühl empfinden haben, denn sie wissen, daß hier wahre Verzweiflung gegen die verhängnisvollsten Folgen der Währungsstabilisierung ankämpft, die natürlich für den Staat wie für uns alle lebensnotwendig gewesen ist, deren traurige Auswirkungen aber in dem ungeheuren Umfang, den sie mittlerweile angenommen haben, kein Mensch vorausgesehen hat. In einzelnen, vielleicht sogar in vielen Fällen mögen unsaubere Spekulantengänge auch bei dieser Katastrophe nachträglich noch im Trüben fischen wollen. Das ändert aber alles nichts an der Tatsache, daß hier offene Wunden am Volkstörper brennen, die nicht vernarben wollen.

Kongresse und Versammlungen.

Der Internationale Kongress akademisch gebildeter Frauen. In Amsterdam wurde der Internationale Kongress akademisch gebildeter Frauen eröffnet, an dem 400 Delegierte aus allen Staaten teilnahmen. Zum erstenmal nahmen auch deutsche Vertreterinnen an dem Kongress teil.

Politische Rundschau Deutsches Reich.

Ausnahme der ermäßigten Mehlsätze.

Der Reichsrat stimmte einer Verordnung der Reichsregierung zu, die ab 1. August bis auf weiteres niedrigere Mehlsätze für Mehl und sonstige Mülerei-erzeugnisse festsetzt. Nach der Vorlage sollen die Mehlsätze für Mehl aus Hafer und Gerste 14 Mark, für sonstiges Mehl 10 Mark, für Graupen und Grieß sowie sonstige Mülerei-erzeugnisse aus Gerste 14 Mark und sonst 10 Mark pro Doppelzentner betragen. Ein Antrag der Vertreter Bayerns und Württembergs, der höhere Mehlsätze forderte, wurde abgelehnt. Der Handelspolitische Ausschuss des Reichstages stimmte der Regierungsverordnung in der Reichsratsfassung zu. Den Zeitpunkt des Inkrafttretens der ermäßigten Mehlsätze kann die Reichsregierung nicht allein, sondern nur im Benehmen mit dem Reichsrat und dem Reichstagsausschuss bestimmen.

Zur Ablösung der Gemeindeanleihen.

In einem Rundschreiben des preussischen Ministers des Innern an die Ober- und Regierungspräsidenten, die Landräte, die Gemeinden und Gemeindeverbände wird auf die „Vierte Verordnung zur Durchführung der Ablösung der Markanleihen der Gemeinden, Gemeindeverbände und sonstigen öffentlich-rechtlichen Körperschaften“ vom 10. Juli d. J. besonders hingewiesen. Der wesentliche Inhalt der Verordnung ist der, daß der Altbesitzer an Kommunalanleihen in der Zeit vom 2. August bis 1. November d. J. zum Umtausch anzumelden ist. In dem allgemeinen Ausführungen des Erlasses wird der Erwartung Ausdruck gegeben, daß die Gemeinden im Rahmen des ihnen Möglichen über das gesetzlich vorgeschriebene Maß hinaus ihren Gläubigern entgegenkommen beweisen.

Der Fall Görtner im Bayerischen Landtag.

Die sozialdemokratische Fraktion des Bayerischen Landtages hat an die bayerische Regierung eine Anfrage mit Bezug auf den Fall Görtner gerichtet. Es wurden vom Reichstagsabgeordneten Dr. Ledt in der sozialdemokratischen Presse schwere Anklagen gegen den bayerischen Justizminister Görtner erhoben. Die bayerische Staatsregierung wird nun gefragt, was sie zu tun gedenke, um auf raschestem Wege die vollständige Aufklärung des tatsächlichen Sachverhaltes herbeizuführen.

Nordamerika.

X Aufwertungsforderungen amerikanischer Besitzer deutscher Wertpapiere. Tausende amerikanischer Besitzer deutscher, auf Papiermark lautender Werte bestürmen den Kongress, während der nächsten Tagung ein Gesetz zu beschließen, durch das ihnen die erlittenen Verluste ersetzt werden sollen. Die Besitzer führen an, daß die amerikanische Regierung moralisch verantwortlich sei, weil sie sie ermutigt habe, ihr Geld in deutschen Werten anzulegen, da die Vereinigten Staaten versucht hätten, Deutschland auf eine gesunde finanzielle Basis zu stellen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Reichsfinanzminister Dr. Marx hat anlässlich des Abgangs der Frau Geheimrat Rathenau an den Schwiegerohn der Verstorbenen ein Beileidstelegramm gerichtet.

Berlin. In den Kreisen der Kontrollkommission Walch rechnet man mit der Überführung der Kommission aus Berlin bis spätestens Oktober.

Neustrelitz. In einer Sitzung des Landesausschusses ernannte Staatsminister Dr. Hufschmidt, daß nach einer Entscheidung des Staatsgerichtshofes, Mecklenburg-Strelitz ein selbständiges Land im Sinne der Reichsverfassung und nicht, wie von Mecklenburg-Schwerin behauptet worden war, dem Staate Mecklenburg-Schwerin angefallen sei.

Koblenz. Die kommunistischen Zeitungen Vergeltung, Volkstimm und Rheinische Arbeiterzeitung in Aachen sind vom Oberpräsidenten der Rheinprovinz wegen Verabwägung der bestehenden Staatsform und Beschimpfung des Reichspräsidenten für die Zeit vom 31. Juli bis 5. August verboten worden.

München. Reichsjustizminister Dr. Well hat den bayerischen Staatsminister einen Besuch abgeleitet und hatte mit dem Ministerpräsidenten Dr. Held eine längere Aussprache über die laufenden Fragen der beiden Ressorts.

München. Das gegen den Kriminalpsychologen Dr. Hans v. Hentig als angeblichen Organisator des Mitteldeutschen Aufstandes im Herbst 1923 eingeleitete Hochverratsverfahren ist vom Reichsgericht gemäß einem Antrag des Oberreichsanwalts auf Grund der Amnestieverordnung eingestellt worden.

Brüssel. Das Kabinett beschloß, die Reisenden aus valutarischen Ländern zu besteuern. Die Verbrauchssteuer soll eingeführt und die Verbrauchssteuer soll von 10 auf 20 % erhöht werden. Die belgischen Hotelbesitzer erklären, daß die Steuer katastrophale Folgen haben werde.

London. Vor einigen Tagen wurde ein Attentatsplan gegen den Prinzen von Wales, den König des Hedrichs, aufgedeckt. Die Attentäter, sämtlich Verwandte des Königs, wurden zum Tode verurteilt und sofort hingerichtet.

Gespannte Finanzlage bei der Reichspost.

Rückgang der Zahl der Radioteilnehmer.

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost trat am 29. Juli zu einer Sitzung zusammen. Über die Lage der Deutschen Reichspost im Juni 1926 wurde folgendes ausgeführt: Der Briefverkehr hat sich auf der Höhe des Vormonats erhalten, der Paketverkehr, der Postanweisungen- und Zahlartenverkehr sind zurückgegangen, die Zahl der Postkonten und der Umsatz im Postfachwesen sind zwar gestiegen, das Guthaben auf den Postkonten ist aber um 19 Millionen Reichsmark weiter zurückgegangen, der Telegraphenverkehr hat gegen den Vormonat um 11 Prozent abgenommen, die Zahl der Rundfunkteilnehmer hat im Juni um rund 38 000 abgenommen, was auf die Ferien zurückzuführen ist.

Die Betriebseinnahmen für 1925 sind hinter dem Soll um 26 Millionen Reichsmark zurückgeblieben. Die Finanzlage der Reichspost ist auch weiterhin gespannt, was auf die ungünstige allgemeine Wirtschaftslage zurückzuführen ist. Die Verwaltung erwartet jedoch, daß die Ausfälle durch den im zweiten Halbjahr regelmäßig stärkeren Verkehr ausgeglichen werden.

Nah und Fern.

Tragödie einer Greifenliebe. In Gossa bei Witterfeld erschoss der 68jährige Gutsherr Franz Hartung die 52jährige Hofbesitzerin Minna Hennig mit einem Revolver und tötete sich dann selbst. Den Grund zur Tat bildet der Umstand, daß die H. seine Heiratsanträge ablehnte.

Tragischer Ausgang einer Hochzeitsfeier. In Datteberg nahm eine goldene Hochzeitsfeier einen tragischen Ausgang. Beim Abbrennen von Feuerwerk flog eine Rakete quer über den Marktplatz in das Fenster des Festhauses und tötete das Entlein der alten Leute. Zwei Personen wurden durch Brandwunden leicht verletzt. Der Feuerwehrmann, der die Rakete abbrannte, sowie seine dabei stehende Frau erlitten einen Nervenzusammenbruch. Der Mann konnte nur mit Mühe davon abgehalten werden, sich das Leben zu nehmen.

Blutige Schlägerei zwischen „Stahlhelm“ und Reichsbannerleuten. In Düsseldorf kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Reichsbanner und Stahlhelm. Dabei wurde der Reichsbannerangehörige Stallmeister Peter Erdmann durch Messerstiche so schwer verletzt, daß er kurz nach seiner Überführung ins Krankenhaus verschied. Weiter wurden zahlreiche Stahlhelmleute sowie auch Reichsbannerleute durch mehrere Messerstiche schwer verletzt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Ein sonderbarer Selbstmordversuch. Einen nicht alltäglichen Selbstmordversuch unternahm in der Kattöhrer Strafanstalt ein Gefangener, der sich mit einer Schuhbürste einen Nagel in den Kopf schlug. Dies konnte bald bemerkt werden, worauf der Nagel herausgezogen wurde. Der schwerverletzte Strafgefangene hat sich bis jetzt jedoch geweigert, zur Verhinderung einer Gehirnhautentzündung eine Operation an sich vornehmen zu lassen.

Kohlenmangel in Dänemark. Der Streik der englischen Bergarbeiter beginnt allmählich für Dänemark eine kritische Lage hervorzurufen. Zwar sind die Kohlenvorräte der Reichsbahnen und der Gas- und Elektrizitätswerke in Kopenhagen sowie in den meisten Städten noch ziemlich groß, doch sind die Lager der privaten Importeure klein geworden. Eine große Zementfabrik in Jütland wird dieser Tage 500 Arbeiter wegen Kohlenmangels entlassen müssen. Andere Arbeitseinstellungen sind vorauszu sehen. Die Einfuhr von Koks für Haushaltungen mußte eingestellt werden.

648 Ehen zwischen deutschen Frauen und englischen Besatzungssoldaten. In Beantwortung einer Anfrage im Unterhause teilte der Staatssekretär für das Kriegsweesen, Evans, mit, daß bis Ende des vorigen Jahres 648 Ehen zwischen deutschen Frauen und im besetzten Gebiet stehenden englischen Soldaten geschlossen wurden.

Raubüberfall in einem Eisenbahnzug. Ein verwegener Raubüberfall in einem Eisenbahnzuge wurde von zwei Banditen in der Nähe der Station Saltsburg verübt. Sie begaben sich zunächst als harmlose Passagiere in den Gepäckwagen, warfen sich dann plötzlich mit vorgehaltenen Revolvern auf den Gepäckmeister und seinen Gehilfen und raubten eine Anzahl Postbeutel, die insgesamt 65 000 Dollar enthielten. Mit der Beute sprangen sie aus dem fahrenden Zug und entkamen.

Neue Fremdenausweisungen in Belgien. In einer kleinen flämischen Stadt wurden ausländische Fleischhändler, die wie üblich zum Viehmarkt erschienen waren, von Brüsseler Fleischhändlern tätlich angegriffen und zum Teil niedergeschlagen und verwundet. Unter den Ausländern befanden sich mehrere Holländer und ein Deutscher. Die Polizei griff nicht ein. Die Brüsseler Metzger waren erregt über eine neuerliche Steigerung des Rindpreises für Fleisch um drei Franc.

Schiffbruch dreier Dampfer. Die drei Dampfer „Franciscus“, „Peaceful“ und „Macoria“, die sich auf der Reise nach den kleinen Antillen befanden, erlitten Schiffbruch. Bei dem Untergang der drei Dampfer sind 51 Personen ums Leben gekommen.

Valentino fordert zum Zweikampf heraus. Der amerikanische Filmstar Valentino hat dem Herausgeber der „Chicago Tribune“ eine Herausforderung zum Zweikampf zugehen lassen, und zwar hat er als Kampfsport Boxen oder Ringen vorgeschlagen. Valentino fühlte sich durch einen Artikel des Blattes beleidigt, in dem gegen die Unsitte der amerikanischen Männerwelt, sich zu pudern, einige kräftige Worte standen; Valentino selbst war als Prototyp dieser weiblichen Uart des modernen Amerikaners bezeichnet.

Bunte Tageschronik.

Stettin. Auf die Ergreifung des flüchtigen Frank ist eine Belohnung von 500 Reichsmark ausgesetzt worden.

Zeulenroda. Der bei den hiesigen Technischen Werken Beschäftigte verheiratete Kriegsschädigte Otto Wankle aus Zeitzler geriet an die Hochspannungsleitung und wurde sofort getötet.

Halle. In Torgau wurde beim Königschießen der Bürger-Säger-Kompagnie der Scheibenschießer Otto Kieß, ein Familienvater, durch eine verirrte Kugel so schwer getroffen, daß er alsbald starb.

Frankfurt a. M. Ein Bankbeamter in Frankfurt a. M. wurde von einer Milde in die Hauptschlagader über dem Auge gestochen. Obwohl er sofort einen Arzt aufsuchte, starb er nach wenigen Tagen an Bluterguss.

Paris. Auf dem Flugplatz bei Touz stürzte ein Militärflugzeug aus einer Höhe von 200 Metern ab. Die beiden Insassen fanden dabei den Tod.

Budapest. In einer Kohlengrube der Budaer regionalen Kohlenbergwerke Aktien-Gesellschaft bei Buda wurden bei Sprengarbeiten drei Bergleute schwer verwundet. Ein Arbeiter ist seinen Verletzungen erlegen.

Newyork. In Buffalo in den Vereinigten Staaten wurde ein Alkoholschmuggler unter der Auflage des Mordes verhaftet, da an dem von ihm verkauften Kognat 30 Menschen gestorben sind.

Ottawa (Ontario). Durch eine Explosion in einer Automobilfabrik wurden drei Arbeiter getötet und drei schwer verletzt.

Aus dem Gerichtssaal.

5 Festungsstrafen für Minderen. 23 Schüler des Technikums in Konstanz wurden wegen Ausstragens von Minderen mit festungsschließenden Waffen zu je drei Monaten Festung verurteilt, doch erhielten sie Strafausschub auf Wohlverhalten bis 1929.

Zum 1. August

Ps. 46, 9: Kommt her und schaut die Werke des Herrn, der auf Erden solch Zerstören anrichtet.

Der 1. August ist der Tag der stolzesten und schmerzhaftesten Erinnerungen für uns alle. Aber gerade diesen Tag wollen wir nicht ohne Gott verbringen. Sonst ist alles sinnlos, woran er uns erinnert. Wir hören auf Jesus. Er sagt: Es fällt kein Sperling vom Dach ohne den Willen des Vaters. Dann fällt auch kein Mensch, dann fällt kein Volk, ohne daß er es gewollt hat. Das ist eine harte Wahrheit. Aber es ist die Wahrheit: Gott, unser Vater, muß auch zerstören. Aber: er zerstört nicht, um zu zerstören, sondern, um Vollkommeneres zu schaffen. Im Reich der Natur sehen wir das leichter ein: die Knospe wird zersprengt, damit die Blüte herausbrechen kann; die Blüte muß zerfallen, damit der Same reift; der Same muß vergehen, damit eine neue Pflanze aus ihm herauswachsen kann. Im Reich der Menschengeschichte ist das nicht so leicht zu erkennen, weil die Zeiträume zu groß und die Ziele zu fern sind und weil der Menschenwille mit seinem Eingreifen die Klarheit der Entwicklung trübt, so daß der Weg nicht so gerade geht. Aber wahr bleibt darum der Satz auch im Menschenleben und im Leben der Völker: Gott ist es, der das Zerstören anrichtet — und er richtet es an, weil aus dem Unvollkommenen Besseres entstehen soll. Wir können es beim Blick auf Jesus deutlich erkennen. Ohne Gott betrachtet, wäre gerade sein gewalttätiger Tod das Un Sinnigste, was je geschehen ist. Der Reiz und Bessere, der je gelebt hat, dessen Leben für die arme Welt so nötig war — gerade sein Leben wird zerstört! Jesus sah es anders an. Er weiß, daß Gott durch dieses Zerstören die Welt vorwärtsbringen will zu Besseren. Darum nimmt er es willig auf sich. Es ist Gott — also ist es recht. Und hat er nicht recht behalten? Ist nicht aus dieser scheinbar so sinnlosen Vernichtung des besten Lebens der größte Segen entstanden? Das wollen wir heute durchdenken. Dann wird uns auch dieser Tag leichter. Über dem Schicksal unseres Volkes, über dem Weg jedes einzelnen steht die alte ewige Wahrheit: Es ist Gott, der das Zerstören anrichtet. Und weil er zerstört hat, wissen wir, daß er schon daran ist, Besseres zu bauen. Daß er es ist, der zerstört, das macht uns still und stark. Denn nun gilt es:

Wenn ich auch gleich nichts fühle
Von deiner Macht —
Du führst mich doch zum Ziele,
Auch durch die Nacht.

P. S. P.

Gereimte Zeitbilder.

Von Gotthilf.

Wenn einer eine Reise tut,
So soll er nicht, vermessen,
In dieser Zeit der großen Flut,
Den Regenschirm vergessen.
Es ist in solcher feuchten Zeit
Der Regenschirm für jeden
Ein Möbelstück von Wichtigkeit —
Da gibt es nichts zu reden!
Hoch auf dem Berg und tief im Tal,
Am Strand, im Wüstenlande —
Es regnet, "toute même chose" egal
Zu Wasser und zu Lande.
Auf jeder Ansichtskarte, so
Man heut' bei wem begegnet,
Steht bombastischer irgendwo:
„Mit bestem Gruß... Es regnet!“
Und außerdem und überdies
Versehen in Entzücken
Den Mensch mit ihrem Rüsselpieß
Die so beliebten Mäuden.
Fest glaubst du gegen Liebe dich
Und gegen „Kübelkiste“...
Doch bist du fest auch gegen Stich?
Nicht wahr, da schweigste stille!
Schwupp! sitzt die Mücke an der Bad'
Und sticht dir einen Knollen,
Du badest dann in Salmiak
Und tust gar sehr geschwollen.
Und so was nennt sich Sommer jetzt!
Dum rat ich dir, mein Bester,
Bad' dich in ein Moskitoneß
Und schlafe bis Silbester!

Dr. Schacht über die alten Tausendmarkscheine.

Authentische Erklärungen vor Gericht.

Wegen Verleumdung des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht hat sich der Angeklagte Preussner vor dem Schöffengericht Schöneberg zu verantworten. Der Angeklagte, der Leiter einer Werbebelle der sogenannten Reichsbankgläubiger, hatte an Dr. Schacht eine offene Postkarte geschrieben. Darin hieß es: „Im großen und ganzen soll Dr. Schacht als Reichsbankpräsident nicht übergenommen werden, daß er den Standpunkt der ihm anvertrauten Reichsbank vertritt, wenn es sein muß, mit erdrosselten Lügen.“ Es war darauf Strafantrag gestellt worden und die Staatsanwaltschaft hatte öffentliche Verleumdungsfälle erhoben.

Vom Gericht war als einziger Zeuge Reichsbankpräsident Dr. Schacht geladen worden. Dieser machte zum ersten Male vor der Öffentlichkeit nähere Angaben, welche Verwandtschaft er mit den noch im Umlauf befindlichen alten Tausendmarkscheinen habe. Es haben davon vier Emissionen stattgefunden, die erste betraf sich auf 520 Millionen Mark und ist bis auf 1000 Mark in die Kasse der Reichsbank zurückgewandert. Die beiden nächsten Emissionen beliefen sich auf 937 Millionen und 500 Millionen Mark; sie sind restlos eingezogen und vernichtet worden. Die vierte und letzte Emission hatte die Höhe von 136 Milliarden Mark, und die Ausgabe dieser Scheine erfolgte bis in die schwerste Inflationszeit. Der Druck erfolgte auf den alten Platten und sämtliche Scheine aus dieser Zeit tragen ebenfalls das Datum vom November 1910.

Das Schöffengericht Schöneberg stellte sich auf den Standpunkt des Staatsanwalts, daß der Wahrheitsbeweis vollkommen mangelhaft sei. Das Urteil lautete gegen den Angeklagten wegen öffentlicher Verleumdung auf 500 Mark Geldstrafe oder für 10 Mark einen Tag Gefängnis.

Nach und Fern

Fräulein Geheimrat Nathan gestorben. In Freudenwalde ist Frau Mathilde Nathan, geb. Nachmann, im 82. Lebensjahre plötzlich gestorben. Die Verstorbene war die Witwe des bekannten Großindustriellen und Gründers der A. G. G., Geheimrat Emil Nathan, und Mutter des ermordeten Reichsaußenministers Dr. Walter Nathan.

Der Vitzler Juwelendieb Frank entflohen. Der des Juwelendiebstahls bei dem Berliner Schriftsteller Erdmann in Vitz beschuldigte Seemann Frank wurde in Begleitung von Stettiner Kriminalbeamten wieder nach Rügen transportiert, da er mit voller Bestimmtheit erklärte, nunmehr die richtige Stelle bezeichnen zu wollen, wo die Juwelen vergraben sind. Als die Beamten den von dichtem Unterholz bewachsenen Wald in der Nähe von Vitz durchquerten, stolperte der ihn führende Beamte über ein Stübchenloch. Diese Gelegenheit benutzte Frank, sich loszureißen und zu entfliehen. Bisher ist es nicht gelungen, seiner wieder habhaft zu werden.

Ein Bürgermeister wegen seines Lebenswandels des Amtes enthoben. Bürgermeister Schütze aus Königs- wald in der Rheinmark wurde vom Regierungspräsidenten in Frankfurt a. d. Oder wegen fahrlässiger Amtsführung und wegen seines Lebenswandels, der in der Bürgererschaft große Erbitterung hervorgerufen hatte, sofort seines Amtes enthoben. Bürgermeister Schütze verließ nach dem Verkauf seiner Wohnungseinrichtung mit seiner Familie per Auto die Stadt.

Streit um die Ebert-Gedenktafel in der Frankfurter Paulskirche. Gegen die von den Frankfurter städtischen Körperschaften beabsichtigte Anbringung einer Ebert-Gedenktafel an der historischen Paulskirche, die im Anschluß an die Verfassungsfeier erfolgen soll, erließ der Kirchen- vorstand der Paulskirche eine Protestkundgebung. Wie jetzt bekannt wird, ist der Kirchenvorstand der Pauls- gemeinde inzwischen von der Stadt, die die Eigentümern der Kirche und als solche Kirchenpatronin ist, durch ein Schreiben von der Absicht, eine Ebert-Gedenktafel an der Kirche anzubringen, offiziell benachrichtigt worden.

Ein neuer Schießplatz in der Eifel. Der kommandierende General der 27. Infanteriedivision in Düren hat dem Regierungspräsidenten in Trier von dem Beschluß Mitteilung gemacht, in der Gegend von Dahlen (Kreis Schleiden) einen vorläufigen Artillerieschießplatz zu errichten. Die entstehenden Schäden sollen sofort nach Beendigung der Schießzeit durch einen gemischten Ausschuss festgestellt werden.

Ein Fischdampfer im Hafen gesunken. Aus bisher nicht geklärter Ursache ist im Fischereihafen von Geestemünde der Fischdampfer „Fris Schöder“ der Deutschen Fischerei-A. G., der vor der Ausfahrt stand, gesunken. Die an Bord befindliche, aus Steuermann und vier Mann bestehende Besatzung konnte sich retten.

Sturm auf die elsass-lothringischen Sparcassen. Das Publikum stürmte in ganz Elsaß-Lothringen die Sparcassen und Banken, um Geld abzurufen und Waren einzulösen. So hat die Straßburger Sparcasse an einem einzigen Tage 1 600 000 Frank ausgezahlt und nur 150 000 Frank eingenommen. In sämtlichen größeren Städten Elsaß-Lothringens mußten die Sparcassen ihre Zahlungen einstellen und das Räumungsverfahren einführen. In einigen Blättern wird die Sperrung der Grenze und die Erhöhung der Passgebühren gefordert.

Heuschreckenschwärm an der Wolga. In das Wolga- gebiet nördlich von Astrachan ist ein neuer großer Heuschreckenschwärm eingezogen. Der Schwarm erstreckte sich beim Fliegen über acht Kilometer. Die ganze bedrohte Gegend ist alarmiert worden.

Zwei Flugzeuge zusammengefallen. Zwei Marine- flugzeuge kollidierten in Kristiansand bei der Landung vor der Flugzeugstation. Der einen Maschine wurde der Schwanz abgebrochen, so daß sie herabstürzte und unterging. Der Flugzeugführer, Leutnant Trobe, brach sich einen Fuß an zwei Stellen und wurde im Gesicht verletzt. Die andere Maschine konnte, ohne Schaden zu nehmen, landen.

Ein Torpedoboot als Schmugglerschiff. Das schwedische Torpedoboot „Fris“, das mit der schwedischen Hochseeflotte einige Tage in Kopenhagen lag, wurde, als es auf der Heimreise den Hafen von Malmö verlassen wollte, von der Zollbehörde festgehalten, die eine Untersuchung des Schiffes vornahm. Es stellte sich heraus, daß das Schiff mit Schmuggelwaren geradezu gepackt war. Offiziere und Mannschaften waren in gleicher Weise am Schmuggel beteiligt. Auf dem Schiff, dessen Besatzung nur zwanzig Mann stark ist, wurden nicht weniger als 262 Flaschen Spirituosen, 13 000 Zigarren und eine Anzahl Zigaretten gefunden.

Zum Kirchenfest in Mexiko. Wie aus Mexiko gemeldet wird, sind alle Kirchen des Landes im Hinblick auf den am 1. August einkehrenden Pfingstfest überfüllt. Die Eltern bringen ihre Kinder zur Konfirmation. Seit dem 1. Juli sind allein in der Kathedrale der Stadt Mexiko über 90 000 Kinder gefirmt worden. In einem der letzten Tage hat der Erzbischof 5000 Kindern den Segen erteilt; so daß er am Schluß der Feier völlig erschöpft zusammenbrach. Gegen den Wunsch der Kirche werden die Kirchen am 1. August nicht katholischen Laien zum Schuß übergeben, sondern den Ortsbehörden überlassen.

Bunte Tageschronik.

Berlin. Der 14-jährige Schüler Kurt Schröder in Reinickendorf stürzte auf einen Holzstapel eines Holzplatzes. Pflösch hielten den Stapel um und begrub den Jungen unter sich. Mit einem Schädelbruch wurde er nach dem Kinderkrankenhaus gebracht. Schon auf dem Transport starb der Junge jedoch.

Egenau. Vier fliehende zwei Automobile mit solcher Wucht zusammen, daß zwölf Personen verletzt wurden. Von den Verletzten sind bereits drei gestorben, mehrere liegen mit schweren Verletzungen darnieder.

Brag. In Brinn starb der Schankwirt Leopold Poyta, der Chauffeur des österreichischen Erzherzogs Franz Ferdinand bei der Unglücksfahrt in Sarajevo am 28. Juni 1914.

London. In dem Auktionslokal von Christie in London wurde das Porträt von Miß Davenport von Romney zum Rekordpreis von 120 000 Mark versteigert. Dies ist der höchste Preis, der jemals für ein Bild auf einer Auktion bezahlt worden ist.

Deutschlands Recht auf Kolonien.

Eine Eingabe der Kolonialen Reichsarbeitsgemeinschaft. Die Koloniale Reichsarbeitsgemeinschaft hat an den Reichstanzler eine Eingabe gerichtet, in der darauf hingewiesen wird, daß der englische Kolonialminister Amery in öffentlicher Rede erklärt habe, daß das Schutzgebiet von Deutschosafrika durch den Versailler Vertrag in den dauernden und unwider- ruflichen Besitz Englands übergegangen sei. Diese Erklärung enthalte eine neue Theorie über den rechtlich so bestrittenen Charakter des Mandats: es werde hier mit bürren Worten ausgesprochen, daß das Mandat nichts weiter sei als eine Annexion ohne Entschädigung, und das stehe im Widerspruch mit dem Wortlaut und dem Sinn der ganzen Völkervereinbarung.

Trete Deutschland bedingunglos in den Völkerverbund ein, so werde eine Klärung der kolonialen Frage nicht erreicht werden. Die Koloniale Reichsarbeitsgemeinschaft habe stets den Standpunkt vertreten, daß der Eintritt Deutschlands nur erfolgen darf, wenn vorher eine klare Regelung der kolonialen Frage erfolgt ist. Bei einem bedingungslosen Eintritt Deutschlands würden seine Ansprüche auf eine aktive koloniale Tätigkeit für immer dahin sein und es würde nicht die geringste Sicherheit für wirtschaftliche Gleichberechtigung in seinen und in anderen Kolonien erreichen können.

Die Koloniale Reichsarbeitsgemeinschaft ersucht deshalb die Reichsregierung nochmals und dringend, den Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund von einer klaren Regelung der kolonialen Frage abhängig zu machen.

Bermischtes.

Was eine Milliarde ist. Seit wir die Inflation durchgemacht haben, ist uns das Wort „Milliarde“ ein geläufiger Begriff geworden. Früher sprach man nur mit feiner Ehrfurcht von so etwas, jetzt aber reden wir von der Milliarde so selbstverständlich, als wenn sie zum kleinen Einmaleins gehörte. In einem Proseß, den dieser Tage der Reichsbankpräsident Dr. Schacht gegen einen verurteilten „roten Tausendmarktscheinbesitzer“ führen mußte, war so nebenbei davon die Rede, daß noch hundert und einige Milliarden in Tausendern uneingelöst in der Welt herumliegen. Als Papier muß das auch schon ein ganz respektables Häufchen Geld sein. Und nun denke man sich das erst gar in Gold oder Silber! Einer, der Zeit hat, also ein Statistiker, hat ausgerechnet, was man sich unter einer Goldmilliarde so ungefähr vorzustellen hat. Eine solche Goldmilliarde wiegt 322 580 Kilogramm und hat ein Volumen von 16 1/2 Kubikmeter. Würde man aus der Goldmilliarde einen Golddraht machen, so ergäbe das einen Draht mit einem Durchmesser von 1/4 Millimeter, mit dem man die ganze Erde umspannen könnte. Für den Transport einer Goldmilliarde bräuhete man 64 Eisenbahnwagen mit einer Tragfähigkeit von je 5000 Kilogramm. Außerdem könnte man mit einer Milliarde Gold 22 Goldmenschchen in natürlicher Größe herstellen. Mit einer Silbermilliarde ist das alles natürlich noch viel grandioser: sie wiegt 5 Millionen Kilogramm und ergäbe, wenn man darauf versessen wäre, sie um den Erdbreis zu spannen, einen Silberdraht von 4 Millimeter Durchmesser. Um eine Milliarde in Silber zu transportieren, bräuhete man 1000 Eisenbahnwagen, von denen jeder 5 Tonnen Silber wegschaffen müßte. Und man könnte mit einer solchen Milliarde 626 Statuen natürlicher Größe aus reinem Silber gießen. Um eine Milliarde in Gold zu heben, müßten sich schon 6000 starke Männer zusammenfinden. Denkt man sich eine Milliarde in gerader Linie aufgereiht, so hat man sich dazu 1050 Kilometer Goldstücke zu denken, und würde man diese selben Goldstücke zu einer Säule aufstapeln wollen, so wäre diese Säule 33 000 Meter hoch, also achtmal so hoch wie der Mont Blanc. Und nun stelle man sich die hundert und einigen Milliarden, von denen der Dr. Schacht erzählt hat, ein bißchen vor!

Das Tschelamuseum. Der dieser Tage gemeldete plötzliche Tod Derschinists, des Chefs der früheren sowjetrussischen Tscheta, gibt einem Moskauer Blatte Veranlassung, auf das Tschelamuseum hinzuweisen. Dieses Museum befindet sich in einem entlegenen Winkel der berühmten Moskauer Straße Tschelam. Was darin alles zu sehen ist, erfährt man aus einer Broschüre, die ein ehemaliges Mitglied der Tscheta, der gefürchteten geheimen Staatspolizei, verfaßt hat. Im ersten Saal sieht man eine Menge Martirinstrumente, die den Zweck hatten, standhaften Häftlingen Aussagen zu erpressen. Man findet dort Knuten aller Art und Lederhandschuhe, die mit starken Stacheln versehen sind. In einer Vitrine sind ein Paar Handschuhe von weißlicher Farbe zu sehen: sie sind aus Menschenhaut gewonnen und zwar angeblich in der Weise, daß man einem unglücklichen Gefangenen ganz einfach die Haut bei lebendigem Leibe abzog. Offiziell heißt es aber, daß die Anhänger des konterrevolutionären Generals Denikin einen Bolschewiken so grausam zugerichtet und die Haut nach Moskau geschickt hätten, mit einem Begleitbrief, der das gleiche Schicksal allen roten Kommis- saren androhte; in Wirklichkeit soll das schauerliche Museumstück aus der Sammlung des Tschetakoimandanten von Charkow, der durch seinen Sadismus allgemein bekannt ist, stammen. Die traurige Sammlung enthält auch zahlreiche Erinnerungsstücke an die Ermordung der Zarenfamilie, wie die Wäschekammer der Kaiserin Alexandra, den Rock des Zaren Nikolai II., an dem deutlich die Einschüßöffnungen und die Blutflecken bemerkbar sind; ferner die Uniform, die der weißgardistische Admiral Koltschat an dem Tage trug, als er von den Bolschewiken erschossen wurde. Ein Gegenstück zu diesen Andenken an die Opfer der Bolschewiken bildet das in einem kostbaren Gefäß in Spiritus aufbewahrte Herz Wriszki, des Präsidenten der Petersburger Tscheta, der von einem Stube- banten ermordet worden ist.

Buchdruckerei Paul Beneke.

Auto-Unglück zwischen Oliva und Langfuhr.

Am gestrigen Sonntag hat sich wiederum ein schwerer Autounfall ereignet. Um 8¹/₄ Uhr morgens wurde der Postkutschwagen 5 gemeldet, daß auf der Pommerischen Chaussee, Ecke Winterfeldweg, ein Auto umgeschlagen sei und daß die Insassen schwere Verletzungen davongetragen hätten. Sofort nach der Meldung begaben sich Beamte der Schutzpolizei an die Unfallstelle und fanden unmittelbar vor dem Hause Langfuhr, Pommerische Chaussee 62, die Danziger Autolage 144 (D. 3. 2450), die sich überschlagen hatte, in stark beschädigtem Zustande vor. Die Insassen lagen schwer verletzt im Chausseegraben. Wenige Minuten nach dem Eintreffen der Polizeibeamten war auch schon der Sanitätswagen der Langfuhrer Feuerwehr an der Unfallstelle und beförderte die beiden schwerverletzten Fahrgäste und den Chauffeur in das Städtische Krankenhaus.

Nach Angaben des Chauffeurs Walter Wenzlurk, der in Heubude, Heidestraße 11 wohnt, sowie einiger Personen, die den Unfall gesehen haben, soll sich das Auto in mäßiger Fahrt von Oliva nach Langfuhr befunden haben. In Höhe des Hauses Pommerische Chaussee 62 wollte Wenzlurk einen Milchwagen der Firma Bästlin rechts überholen und dann wieder auf den gepflasterten Teil der Chaussee nach links einbiegen. Hierbei hatte er anscheinend die Steuerung zu stark herumgerissen, so daß der Wagen sich überschlug. Der Chauffeur sowie die beiden Fahrgäste, der Maler Oskar Jarnowski aus Danzig, Weismönchentischengasse 1, und der Maler Kurt Meier, Holzraum 14, kamen unter den Wagen zu liegen. Die in der Nähe der Unfallstelle vorübergehenden Passanten eilten sofort herbei und leisteten die ersten Hilfeleistungen. Wenzlurk und Jarnowski hatten schwere innere Verletzungen und Knochenbrüche davongetragen. Meier erlitt bei dem Sturz einen Unterkieferbruch.

Bald nach dem Unglück erschien auch die Kriminalpolizei an der Unfallstelle. Der stark beschädigte und durch das Überschlagen gebrauchsunfähig gewordene Wagen wurde von der Verkehrshundertschaft der Schutzpolizei abgeschleppt.

Wie vom Städtischen Krankenhaus mitgeteilt wird, sind die Verletzungen der beiden Fahrgäste ernster Natur, während der Chauffeur mit geringeren Verletzungen davongekommen ist.

Das „Schwarze Meer“ im Danziger Hafen. Am Montag, den 2. August, wird im Danziger Hafen der türkische Dampfer „Kara Deniz“ (Schwarzes Meer) festmachen, der eine schwimmende Ausstellung türkischer Erzeugnisse mit sich führt. Dieser Dampfer beladete bereits alle Häfen Westeuropas, wo die türkischen Produkte jedermann unentgeltlich gezeigt werden. Auch in Danzig wird jeder freien Zutritt auf den Dampfer haben. Nach kurzem Aufenthalt in Danzig begibt sich der Dampfer nach Gdingen.

Kraftpost Danzig-Marienburg. Auf der Kraftpostlinie Danzig-Marienburg ist eine weitere Verbindung nach und von Marienburg eingerichtet worden. Die Postomnibusse verkehren nunmehr dreimal täglich nach folgendem Fahrplan: Ab Danzig-Langfuhr Postamt 6.17 U., 8.47 U., 6.17 N.; ab Danzig Postamt 5 (Bhf.) 7.00 U., 9.30 U., 7.00 N.; an Marienburg Bhf. 9.33 U., 12.03 N., 9.33 N. Ab Marienburg Bhf. 7.00 U., 12.40 N., 5.35 N.; an Danzig Postamt 5 (Bhf.) 9.36 U., 3.16 N., 8.11 N.; an Danzig-Langfuhr Postamt 9.36 U., 3.35 N., 8.31 N. In der Richtung nach Marienburg ist auf Mattenbuden eine neue Haltestelle eingerichtet worden.

Die neue Dampffähre, die zwischen Notebude und Käsemarkt den Verkehr über die Weichsel vermitteln soll, hat man jetzt auf der Klawitterschen Werft auf Stapel gelegt. Der Bau der Anlegebrücken in Käsemarkt und Notebude ist im Gange, auch die Fahrstraßen zu diesen werden neu angelegt.

Zwei Todesopfer. Am Donnerstagabend unterlag der 30 Jahre alte Bruno G. abowski, wohnhaft Brandgasse Nr. 14, mit zwei jungen Freunden eine Fahrt im Paddelboot auf der Mottau bei Ohra. Anscheinend haben sich die jungen Leute etwas zu begeistert im Boot vergnügt. Das Boot kippte um. Während die beiden Freunde gerettet wurden gelang es bei G. nicht. Er konnte erst nach halbstündigem Bemühen aus dem Wasser gezogen werden. Wiederbelebungsversuche blieben leider erfolglos. — In der Nacht von Freitag zu Sonnabend ist der 24 Jahre alte Schlosser Paul Gminski, Rennerstraße 11, der sich am Brausen des Wassers in die Mottau stürzte, von Schupo-Beamten herausgeholt worden. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Er wurde in die Leichenhalle des Städt. Krankenhauses eingeliefert. — Ein weiterer Unfall ereignete sich in der Nacht zu Sonnabend am Hauptbahnhof. Zwischen 1 und 2 Uhr wurde der 44 Jahre alte Friseur Heinrich Aufschneider, als er am Bahnhof die Straße überqueren wollte, von einem Auto erfasst. Er wurde zu Boden gerissen und erlitt einen Unterarmbruch sowie Verletzungen am Kopf. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus transportiert.

Unfall beim Sport. Der in Sportkreisen sehr geschätzte, jugendliche Torwart des Fußballklubs Wader, Herbert Daners, hat am Freitagabend einen Unfall erlitten, der seine Ueberführung ins Krankenhaus am Sonnabend vormittag notwendig machte. Dem Anschein nach handelt es sich um einen Anschlagbruch.

Vorsichtige Brandstiftung. Am 1. Juli brannte das Anwesen des Eigentümers J. Sütte in Altdau-Abbau ruhig nieder. Als Ursache des Brandes wurde von den Eheleuten Sütte die Explosion eines Spirituskörpers angegeben. Den eingehenden Ermittlungen der Kriminalpolizei ist es jedoch gelungen, die Entstehung des Brandes reiflos zu klären. Es liegt vorläufige Brandstiftung seitens der Ehefrau Sütte zum Zwecke des Versicherungsbetruges vor. Frau Sütte hat ein umfassendes Verständnis abgelegt und ist dem hiesigen Amtsgericht überführt worden.

Schiffsdienst.

Vermischte Drahtnachrichten vom 2. August.

Neuer deutscher Kriegsschiffstyp.

Berlin. In Wilhelmshaven und in Kiel wurden zwei neue deutsche Kreuzer gebaut, die einen ganz neuen Kriegsschiffstyp darstellen. Sie werden bedeutend länger und schmaler als die bisherigen Schiffe sein und durch Anordnung an die Strömungslinien einen bedeutend geringeren Wasserwiderstand haben. Dadurch wird die Geschwindigkeit erhöht, außerdem wird Geld an Betriebskosten gespart.

Fragebogen an die Landwirtschaft.

Berlin. Der landwirtschaftliche Untersuchungsausschuss der Enquete-Kommission hat sich verlegt. In der letzten Sitzung wurde beschlossen, daß die Agrarenquete die Veränderungen feststellen soll, die sich in den Landarbeiterverhältnissen seit der Betriebszählung von 1907 ergeben haben. Diese Erhebung sollen umfassen, die Arbeitslöhne, die tatsächliche Arbeitszeit, die Wohnungsverhältnisse auf dem Lande, die Herkunft der Arbeitskräfte, die Arbeitsverförmung der Betriebe und den Einfluß der neuen Ansiedlung auf die Landarbeiterverhältnisse. Diese Arbeit soll auch in der Frage der in Deutschland beschäftigten ausländischen Arbeiter Klarheit schaffen. Prof. v. Dieb-Rückert wird vom Ausschuss mit der Verfertigung von Fragebogen an die Behörden und landwirtschaftlichen Organisationen beauftragt. Die Fragebogen an die Organisationen enthalten Fragen über die Arbeitslöhne und das Verhältnis von Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Außer diesen Fragebogen werden von der Agrarenquete noch besondere Bogen an Vertrauensleute in den Provinzen herausgegeben werden.

Überschwemmungen im Vogtland.

Planen i. B. Durch den ununterbrochenen Regen der letzten Tage sind die meisten Flüsse und Bäche im Vogtland wieder gewaltig gestiegen und an verschiedenen Stellen aus ihren Ufern getreten. Am Zusammenfluß der Brundöbra und der Wösa an der unteren Klingenthaler Straße ist das Wasser in verschiedene Häuser und auch in Fabriken eingedrungen, so daß der Betrieb eingestellt werden mußte. Auch in der Umgebung von Klingenthal haben die Brundöbra und Wösa weite Strecken überschwemmt. Die Nebenflüsse der Elster bringen gewaltige Wassermassen mit sich, besonders die Göltzsch. Bei Greiz gleicht die Göltzsch einem großen See.

Faltbootunglück auf dem Ruckelshaus Damm.

Königsberg. Nach einer Meldung aus Labiau hat von drei Faltbooten mit je zwei Mann Besatzung, die über das Haff nach Ruckelshaus fahren wollten, aber infolge des Sturmes umkehren mußten, nur ein Boot wieder den Labiauer Hafen erreicht. Die Insassen des zweiten Bootes wurden von einem Fischer in seinem Kahn aufgenommen, während die Insassen des dritten Bootes, Leutnant Wöhrling und Grenadier Wind vom 1. Infanterieregiment, vermißt werden. Die Mitte des Offiziers wurde von Fischern auf dem Haff gefunden. Das Faltboot ist nicht mehr gesichtet worden.

Der Nachfolger Derschnitzky's.

Moskau. Zum Vorstehen der Staatlichen Politischen Verwaltung wurde an Stelle des verstorbenen Derschnitzky sein bisheriger Stellvertreter Menschinski ernannt. Menschinski wurde im Jahre 1874 geboren und ist von Beruf Rechtsanwalt. An der revolutionären Bewegung nahm er seit 1895 teil und gehörte seit 1902 der bolschewistischen Richtung der Sozialistischen Partei an. Nach der Oktoberrevolution beteiligte er den Posten eines Volkskommissars für Finanzwesen. 1918 war er Mitglied der ersten Sowjetboischaft in Berlin und Generalkonsul. Späterhin war er stellvertretender Vorstehen der Staatlichen Politischen Verwaltung.

Kampf gegen die belgische Inflation.

Brüssel. Laut königlichem Erlass hat die Regierung, die entschlossen ist, den Kampf gegen die Gefahr einer neuen Inflation fortzusetzen, den Beschluß gefaßt, alle Schatzanweisungen mit festmonatlicher Laufzeit sowie die am 1. Dezember 1926 fällig werdenden Schatzanweisungen in Vorschüssen der Nationalen Belgischen Eisenbahngesellschaft umzuwandeln. Infolge dieser Operation werde jede Ausgabe neuer Banknoten für Rechnung des Staates radikal unterbunden. Außerdem werde auf dem Amortisationsfonds die Zahl der gegenwärtig im Umlauf befindlichen Banknoten verringert werden.

Frankreichs Kampf gegen Elsas-Bohringen.

Paris. Der von dem Justizminister Barthou in der Kammer eingebrachte Gesetzesentwurf zur Bekämpfung der Angriffe auf die nationale Einheit sieht vor, daß jede Propagandaabhandlung, die darauf ausgeht, einen Teil französischer Staatsgebiete der Autorität der Regierung zu entziehen, mit Gefängnis von einem Jahr bis zu fünf Jahren und mit Geldstrafe von 100 bis 5000 Franken belegt wird. Außerdem kann auf Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte und auf Aufenthaltssperre erkannt werden. Die Regierung will die Verabschiedung dieses Gesetzes vor dem Auseinandergehen des Parlaments herbeiführen.

Keine Protestanten zu den päpstlichen Empfängen zugelassen. Rom. Nach Blättermeldungen werden Protestanten nicht mehr zu päpstlichen Empfängen zugelassen werden, nachdem ein amerikanischer Protestant bei einer Kollektionsaudienz vor dem Papst nicht niederkniete.

Poincarés Finanzgesetze angenommen.

Erhöhung der Parlamentariergehälter.

Die Einzelberatung der Steuergesetze in der französischen Kammer, die nach einer Rede Poincarés vorgenommen wurde, war rein technischer Art, da nach einem Beschluß der Regierungsparteien Änderungen unmöglich waren. Der Finanzgesetzentwurf in seiner Gesamtheit wurde mit 295 gegen 188 Stimmen angenommen.

Im Verlauf der Beratung wurde auch der vom Finanzkommissionar eingeführte Artikel zwecks Bewilligung von Mitteln zur Erhöhung der Indemnität der Parlamentarier von 27 000 Franken auf 45 000 Franken jährlich angenommen, nachdem auch Justizminister Barthou im Namen der Regierung sich für die Anpassung an die Vermögensverhältnisse ausgesprochen hatte. Zum Schluß wurde dann ein Antrag des Landwirtschaftsministers angenommen, die Aussetzung der Erhebung der Zölle auf Auslandsgetreide bis zum 20. August zu verlängern. Die Kammer vertagte sich hierauf auf nächsten Mittwoch.

Danziger Vorbörie vom 2. August 1926.

Durchschnittskurse bis 11 Uhr vormittags.

100 Reichsmark	= 122,5
100 Pfund	= 56 ¹ / ₂
1 Amerik. Dollar	= 5,13
Sched London	= 25,—

Amtliche Börsen-Notierungen.

Danzig, den 30. Juli 1926.

	Geld	Brief
100 Reichsmark	122,322	122,603
100 Pfund	56,43	56,57
1 Amerik. Dollar	5,1185	5,1185
Sched London	24,99	24,99



Hallo, hallo, also wir treffen uns bei Salamander, dort kaufen wir gute Qualitäten zu billigen Preisen



SALAMANDER



KL

ELEGANT DAUERHAFT PREISWERT

Danzig

Langgasse 2

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rat entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden unser einziges vielgeliebtes Söhnchen

Gerhard

im Alter von 2 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

die trauernden Eltern

Bruno Doering und Frau

Ottile geb. Kirschenstein.

Oliva, den 31. Juli 1926.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 4. August, nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des kath. Friedhofes statt.

Bereins-Drucksachen

für alle Gelegenheiten in gediegener und geschmackvoller Ausführung prompt und preisangemessen

Buchdruckerei Paul Beneke
Oliva, Zoppoterstraße Nr. 76.

Verdingung.

- Los I: Maurer- und Zimmerarbeiten,
- Los II: Klempnerarbeiten,
- Los III: Dachdeckerarbeiten,

für 5 Wohnungen sollen an Olivaer Gewerbetreibende vergeben werden.

Unterlagen sind bei Herrn Witsche, Danzigerstr. 56 erhältlich, woselbst auch die Zeichnungen zur Einsicht ausliegen und die Angebote abzugeben sind. Eröffnung derselben erfolgt am Freitag, den 6. August, nachm. 3 Uhr ebenda in Gegenwart von Interessenten. Später eingegangene Angebote werden nicht berücksichtigt.

Zuschlag bleibt vorbehalten.

Gemeinnützige Baugenossenschaft Oliva.

Für Oliva

sucht besunderte alte Feuerversicherungs-Gesellschaft mit sämtl. Nebenbranchen einen rührigen

Bezirks-Vertreter

der über gute Beziehungen — möglichst auch zu ländlichen Kreisen — verfügt. Bestand vorhanden; Unterstützung durch Beamte gewährleistet. Gefl. Bewerbungen unter 1821 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Damen- und Kindergarderobe

wird sauber und billig angefertigt. Zu erfragen bei Gärtner Krause, Kirchenstr. 2, ptr.

Eich. Büfett

fast neu, billig zu verkaufen
Ludolfstraße 27.

Schäferhund

und Kaninchen zu verkaufen.
Gietkau, Seefr. 57.

Altenglische Möbel

jeder Art sowie Porzellane, Uhren, Bilder und Silbergegenstände zu kaufen gesucht. Angebote unter 1834 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb.

Weißer Mause

zu kaufen gesucht.
Zoppoterstraße 8, 2 Tr.

Spezialität: Zöpfe

Haar-Körner
Danzig, Kohlenmarkt 18/19.

Warnung!

Hiermit warne ich Jeden, jemand etwas auf meinen Namen zu borgen, sei es wer es will, da ich für nichts aufkomme.

Geoffil Krest,
Oliva, Pelonerstraße 24.

600 Gulden

auf 6 Monate gegen erfüll. Sicherheit u. beste Verzinsung gesucht. Offerten unt. 1819 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Leinwandblütenhonig

hell, garantiert rein. Imteret, Friedensstraße 2, Oliva.

Arbeitsmarkt

Damen und Herren

finden lohnenden Nebenverdienst. Näheres zu erfragen in der

Geschäftsstelle des Danziger General-Anzeigers Dominikswall 9.

Herrenfriseur

prima Bubikopfschneider, stellt ein Haar-Körner.

Mädchen

mit Kochkenntnissen sofort gesucht. Vorstellung 3—4 Uhr nachm. Oliva, Delbrückstr. 16, pt. I.

Stellung im Haushalt

evtl. Aufwartestelle. Posad, Oliva, Zoppoterstraße 35.

Junge, fische

Bardamen

auch Anfängerin, sof. gesucht. Stillers Seefrucht, Zoppot, Seefr. 36.

Lehrmädchen

Töchter anständiger Eltern, für Konditorei und Kaffee per sofort gesucht. Konditorei Maire, Pfefferstadt 61.

Tüchtige Verkäuferin

von sofort gesucht. J. D. Füllbrandt, Breitgasse 14

Gesucht ein Zimmermädchen

„Hotel Lindenhof“, Zoppot Nordstraße 5.

Gesucht für bald

Stütze

die kochen kann. Restaurant Ramin, Zoppot Berastraße 1.

Junge Aufwärterin

für den Vormittag gesucht. Oliva, Klosterstr. 6, 2 Tr. Seiteneingang.

Stellung

finden Sie durch eine kleine Anzeige im „Danziger General-Anzeiger“, Dominikswall 9.

Evangelischer Bund

Zweigverein Oliva.

Geistliche Abendmusik

am Donnerstag, den 5. August 1926, abends 8 Uhr
in der Versöhnungskirche

Grundlage: Das Lied „Ich weiß, woran ich glaube“
von Ernst Woik und Arndt

Orgel: Konzertorganist Konrad Kriesch, Berlin.
(Werke von Bach und Liszt)

Gesang: Fräulein Else Kriesch-Danzig, Mezzosopran.
(Gesänge von Reinhold Becker, Ed. Kriesch u. Knauer)

Ansprache: Konsistorialrat Schwandt-Danzig.

Die Vortragsfolge zum Preise von 6 — 20 berechnigt
zum Eintritt.

Der Zweigverein ladet die ganze evangelische
Gemeinde ein und erwartet regsten Besuch.

Lichtspielhaus Oliva

Am Schloßgarten 11

Heute auf vielseitiges Verlangen noch

Das große Programm
Der Riesenerfolg aller Lichtbildbühnen!!
Der Schlager der Saison.

Der Hahn im Korb

mit Deutschlands bestem Künstler
Reinhold Schünzel
Die Kanone des Jahres.
Sie haben das Lachen verlernt.
Bei diesem Programm werden Sie lachen.

Joe Rock will heiraten

Luftig und fidel. Große Grotteste.

Die alpine Gletscherwelt

Das Neueste aller Welt

In 18 Abteilungen.

Anfang 7 und 1/2 9 Uhr.

UNION-LIGHTSPIELE OLIVA

Danziger Straße 2

Heute letzter Tag!

1. Der große Roman-Gib mich frei!

6 Akte nach dem gleichnamigen Roman von H. Courts-Mahler.
Hauptdarsteller Grete Reinwald, Carl Auen.

2. Der Ruf der Berge

Ein Drama aus dem Schweizer Hochgebirge in fünf großen Akten.

3. Das kommt davon

Ein reizendes Lustspiel in zwei großen Akten

Sonntag nachm.
3 Uhr

gr. Kindervorstellung

zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen.

Beginn der Vorstellungen: Wochentags 6 und 8.15 Uhr
Sonntags 4, 6.10 und 8.20 Uhr.

Hotel Deutscher Hof

Oliva am Bahnhof

Telefon Nr. 12

Noch 50 Betten frei Einheitspreis einschl. Nebenleistungen
3.50 G pro Bett. Bei längerem Aufenthalt noch
Preisermäßigung nach Vereinbarung.

Empfohlen werden

Versammlungssäle Billardsäle :: Kegelbahnen.

Im Palais Mascotte täglich :: Ball ::

Die Preise im Restaurant sowie in der Mascotte sind
bedeutend herabgesetzt.

Erstklassige Küche Gute Bedienung.
Besitzer M. Knaak.

Linden-Café :: Zoppoter Str. 76

ff. Kaffee. Erstklassiges Gebäck.
Der Verkauf findet auch außer dem Hause bei billigster
Preisberechnung statt.

Wohnungs-Anzeiger

Möbliertes Zimmer gesucht.

Junges Ehepaar sucht behaglich möbl. Zimmer m. Balkon
vom 15. bis 27. August. Angebote mit Preis unter
Offerte 147 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Gesucht in Oliva.

Ausländer-Ehepaar (Fabrikbesitzer) sucht für die Zeit vom
5. bis Ende August 1—2 gut möblierte Zimmer. Angebote
unter P. R. an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Suche auf 4—5 Wochen

in Oliva oder Glettkau von sofort zwei freundlich möblierte
Zimmer. Offerten unter „K. M. Warshaw“ an die Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung

Kurhaus Oliva

Bergstr. 5 Tel. 27

Möblierte Zimmer

mit und ohne Pension
zu soliden Preisen.
Ia. Speisen und Getränke.
Täglich

Konzert :: Reunion

Diners :: Soupers

1720) Möbl. Zimmer zu

vermiet. Kronprinzengasse 2.

1602 Pelonsterstr. 1, 2 Tr. 1.

möbliertes Vorderzimmer zu

vermieten, elektr. Licht.

1604 2 Zimmer möbl. oder

teilweise möbl. zu vermieten.

Kaiserstr. 30, 1 Tr. 1.

1469) 2 bis 3 möbl. Zimmer

mit Küchenben. u. Veranda

zu verm. Adr.: Pelonsterstr. 27.

Bestätigung v. 4—6 abends.

1574) Möbl. Zimmer eventl.

mit Küchenben. zu vermieten.

Bahnhofstr. 3, 1 Tr. rechts.

1793) 1 febl. möbl. Zimmer

zu verm. Waldstr. 2, 2 Tr.

Hotel

zum goldenen Horn

121. 297 Glettkau Tel. 297

Möbl. Zimmer

mit Pension zu solid. Preisen.

ff. Speisen und Getränke.

Groß. schattiger Garten.

1697) Balkonzimmer, Nähe

Bahn und Elektr. zu vermiet.

Albertstr. 5, 2 Tr. links.

1702) Gut möbl. Zimmer

mit Balkon zu vermieten

Paulastr. 4, 2 Treppen.

1625) 1 sonniges Zimmer,

ruhig, Bad, elektr. Licht bei

alleinsteh. Dame zu vermiet.

Jahnstr. 26, 1 Tr. links

1629) Möbl. Zimmer mit 2

Betten zu vermieten.

Delbrückstr. 6, parterre.

1686) Ein freundl. möbl.

sonniges Balkonzimmer mit

1—2 Betten sofort zu verm.

Schwichtenberg, Danziger-

straße 45, 1 Treppe.

1685) Möbl. Zimmer sofort

zu verm. Zoppoterstr. 8, 1 Tr.

Luftkurort

Strauchmühle

10 Min. Fußweg von Oliva.

Telefon Oliva 1

gut möbl. Balkonzimmer

mit u. ohne Pension

Sonnige Lage, besonders für

Erholungsbedürftige.

Zimmer mit voller Pension

von 7.— Gulden an.

Best.-r. A. Leigke, Ww

1741) 2 gut möbl. Zimmer

mit Küchenbenutzung, Bad,

elektr. Licht evtl. an Dauermi-

etler zu vermieten.

Danzigerstr. 49, 1. Trep. 1.

1590) Möbl. sonn. Zimmer

zu vermieten.

Dyck, Zoppoterstr. 77, 1 Tr

1626) Möbl. Balkonzimmer

zu vermieten.

Waldstr. 1, 2 Tr. 1.

1712) Sonn. möbl. Zimmer,

nächste Nähe der Bahn von

sofort oder später an Dauermi-

etler zu vermieten. Zu

erfragen in der Geschäfts-

stelle dieses Blattes.

181) 2 möbl. Zimmer,

an bef. alleinsteh. Ehepaar,

evtl. an 1 od. 2 Herren zu

vermieten. Witsniewski,

Wallgasse 17 a, 1 Treppe r.

1759) Sonn. möbl. Zimmer

mit Loggia, Bad, Küchenben.

zu verm. Jahnstr. 26, p. r

Zwei möbl. Zimmer

zu vermieten.

1727) Böhne, Jahnstr. 13.

1775) Sonn. möbl. Zimmer

mit groß Glasveranda, dicht

am Walde, auch tageweise

zu vermieten.

Bielefeldt, Waldstr. 8.

1624) Möbl. Zimmer für die

Saison zu vermieten.

Kronprinzengasse 5, p. r.

1680) Möbl. Balkonzimmer

zu vermieten.

Kronprinzengasse 10, 2 Tr. lfs

1813) Möbl. Zimmer, nahe

der Bahn, zu vermieten. Zu

erfragen in der Geschäfts-

stelle dieses Blattes.

1591) Sonnig. möbl. Zimmer

für christl. Sommergäste.

Am Schloßgarten 6, 2 Tr. 1

Möbl. 3-Zimmerwohn.

mit Küche, Telefon, Glas-

veranda für 2—3 Monate

von sofort zu vermieten.

Norden, Schloßgarten 6

1682) 2 sonn. möbl. Zimmer

mit Küchenben. zu vermiet.

Nagel, Jahnstr. 23.

1684) 1 freundl., sonniges

möbl. Zimmer sogleich zu

verm. Dulkstr. 11, 3 Trep.

2—3 möbl. Zimmer, Küche

Badzimmer, Gas, elektr.,

zum 1. 8. zu verm. Langfuhr,

Mirchauerweg 51 b, 2 Tr.

1709) Möbl. Zimmer mit

elektr. Licht u. besond. Eing. an

1 od. 2 Herren, auch Dauermiet.

zu verm. Bergstraße 21, pt.

1730) 2 möbl. oder teilw.
möbl. Zimmer mit Küchen-
benutzung, am Walde geleg.,
zu verm. Rosengasse 11, 1 Tr. r.

1761 1 leeres bezug. teilw.
möbl. Zimmer zu vermieten.
Bruck, Kaiserstr. 2, 2 Tr. r.

1786) 1—2 gut möbl. sonn.
Zimmer, Balkon, Küche an
Sommergäste oder Dauermi-
etler zu vermieten.

Järner, Karlsberg 18, 1 Tr.
1787) Pelonsterstr. 1, 2 Tr.
links, möbl. Zimmer separat
Eingang, zu vermieten.

1797) Am Bahnhof neu möbl.
Zimmer sep. Eingang, sofort
zu vermieten, auch kurze Zeit.
Dulkstr. 2, 2 Tr. rechts

1809 1—2 möbl. sonnige
Zimmer mit Gas und elektr.
Licht zu vermieten
Zoppoterstr. 69, 1 Tr. 1.

1 möbl. Zimmer mit zwei
Betten zu vermieten.
Jahnstr. 20, par. r

1628) 2 sonnige, gut möbl.
Zimmer mit Loggia, Bad,
elektr. Licht, Küchenbenutz.,
5 Min. von der Bahn, zu
verm. Kaiserstr. 16, 1 Tr.

1707) Einfl., ruh., sonn. möbl.
Zimmer von sofort zu verm.
Zoppoterstr. 68 a, 2 Trp.

1740) 3 möbl. oder teilw.
möbl. Zimmer mit Balkon,
Klavier, Bad, Küche, elektr.
Licht, Gas und Zubehör zu
verm. Zoppoterstr. 8, 2 Trp.

1596) Freundl. Balkonzimmer
für Sommergäste. Kaiser-
str. 2, 1 Trp. 1, 2. Türe,
Bahnhof.

Möbl. Zimmer
auch wochen- und tageweise
zu vermieten.

1613) Zoppoterstr. 69, 2 r.
1666 2 evtl. auch 3 möbl.
Zimmer mit Küchenbenutzung
an Badegäste zu verm.

Klawiowski, Albertstr. 1, 1 Tr.
108) 1—2 sonn. möbl. Zimmer
ev. mit Küchenben., Walde-
nähe, zu vermieten. Oliva,
Ottostraße 2, parterre.

188) Möbl. Zimmer mit
2 Betten sofort zu vermieten.
Töpfergasse 26, p. r.

1665) Al., sonniges, möbl.
Zimmer billig zu vermieten.
Oliva, Bahnhofstr. 7, 1 Tr.

1677) 1 gesund. sonn. möbl.
Vorderzim., beste Lage, eignen
Eingang elektrisch Licht an
berufstätig Herrn als Dauermi-
etler zu verm. Waldstr. 12,
Eingang Jahnstraße, 1 Trp
Kettler.

1562) 1 auch 2 gut möbl.
Zimmer mit Küchenbenutzg
von gleich zu vermieten
Preuß, Danzigerstr. 14, pt

1608) 3 sonn. möbl. Zimmer
mit Küchenben., sep. Eingang
zu vermieten.
Rosengasse 3, 1 Tr. links.

1704) Möbl. Zimmer billig
zu vermieten.
Zoppoter Str. 70, 1 Tr.

1610) 1 möbl. Zimmer mit
Küchenbenutzung, Veranda,
an Sommergäste sof. zu verm.
Klawiowski, Conradshammer.

1658) Möbliertes Zimmer
mit 2 Betten zu verm. Zu
erfragen Konditorei Rod,
Schloßgarten 18.

1659) Möbl. Zimmer mit
bef. Eingang zu vermieten.
Lawrenz, Ludolfinerstr. 3.

1564) 2 möbl. Zimmer mit
Küchenbenutzung zu vermiet
Hing Kaiserstr. 31, parterre

1567) 1 möbl. Zimmer in
der Nähe des Waldes zu
vermieten. Waldstr. 8, 2 Tr.

1568) Zimmer f. 2 Personen,
renov., elektr. Licht, ruh. Lage,
herrl. Aussicht, für d. Saison
zu vermieten.

Näh. Paulastr. 7, 2 Tr. r.
1798) 2—3 teilw. möblierte,
sonnige Zimmer, Küchenben-
utzung Veranda und all
Zubehör, 1 Treppe, in bester
Lage, nahe der Bahn und
Elektr., an ruh. Dauermieter
zu vermieten.

Kronprinzengasse 46, 1
629) Möbl. Zimmer mit 2
Betten zu vermieten.
Delbrückstr. 6, parterre.

Villa Locarno, Delbrück-
straße 6
möbl. Zimmer mit u. ohne
Pension. Zimmer m. Pension
von 6 G an

1823 Ein möbl. Zimmer
mit Bad, elektr. Licht, eventl.
Küchenbenutzung zu verm.
Danae, Kaiserstr. 2

1835) Freundl., sonn. möbl.
Zimmer zu vermieten, elektr.
Licht. Oliva, Paulastr. 3, 1 Tr.

Dauermieter

sucht möbl. Zimmer ab-
vis-à-vis per bald od. spä-
tere Angebots unter 1817 an
Geschäftsstelle dieses Blattes

Zwangsfreie

1-2-Zimmerwohnung
zu vermieten Rosengasse

Tausche

schöne 3-Zimmerwohnung
Bad, Mädchenzimmer u.
Bahnhofsnähe gegen 4-Zim-
merwohnung. Angeb. unt. 1817
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Geschäfts-Räume

ca. 100 qm, Jopengasse
part., ganz oder geteilt,
zu vermieten. Näheres
Rechtsanwältin Wiers, 1
le bit 1 und 2 Treppen

Schüler od. Schülerin

finden preisw. Pension
guter Verpflegung.
Kühnel, Langfuhr,
Jächentaler Weg 30, 1 Tr.

Ich beabsichtige ab 3. Aug.
einen guten, reichlichen

Privat-

Mittagstisch

einzelricht. Preis 1 G.
Reinhardt, Zoppoterstr. 8.

Pension

Anaben od. Mädchen find
liebvolle Pension bei
Major Schopis, Langfuhr,
Steffensweg Nr. 7.

Schloß Hotel Oliva

neben der Post.
Täglich Künstler-Konz.
Mittag- und Abendstisch
Solide Preise.
ff. Kegelbahn.
TANZ

Musik-

instrumente

der verschiedensten Art.
Saiten und sonstig. Zubeh.

Sprechapparat

Blatten

Ausführung v. Reparatur
Neu aufgenommen:
Radio-Apparat
und
Radio-Zubehör

Alfred Vilsent

Zoppoterstr. 77, Ecke Kaiser-
str. Fernruf 145

Tages- und Abendk

in Buchführung

Korrespondenz, deutsch, engl.
Rechnungskurzschrift, Maschin-
schreiben. Waldstr. 1, 2 Tr.

Dualer Tisch u. Stuhl

Schreibtisch mit Aufsatz
f. od. billig zu verkaufen
Oliva, Kronpr.-Allee 5,

Junge Frau

wäscht Stuck- und Fris-
wäsche
Langfuhr, Michaelweg
Frau Becker

Eleg. Damengarder

fertigt an Rosengasse 3, 2

Motorboot

10 Meter lang, 2,20 b
30 PS-Motor (Demler)
Kajüte für 20 Personen p
preisw. zu verkauf. Näh.
Werftspießhaus, Danz



UT

Licht-Spiele